

EHB
IFFP
IUFFP

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT
FÜR BERUFSBILDUNG

INSTITUT FEDERAL
DES HAUTES ETUDES
EN FORMATION PROFESSIONNELLE

ISTITUTO
UNIVERSITARIO FEDERALE
PER LA FORMAZIONE PROFESSIONALE

Das EHB im
2007

DAS EHB IM ÜBERBLICK

DAS EIDGENÖSSISCHE HOCHSCHULINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (EHB)

Das EHB erbringt Leistungen für alle Akteurinnen und Akteure der Berufsbildung:

- Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen in Berufsfachschulen, höheren Fachschulen, Betrieben und überbetrieblichen Kursen
- Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), von Kantonen, Unternehmen, Berufsverbänden und Bildungsinstitutionen
- Begleitungs- und Beratungsangebote für die Erarbeitung und Implementierung von Bildungsverordnungen und Rahmenlehrplänen im Auftrag von Organisationen der Arbeitswelt (OdA), Kantonen und Bund
- Weitere Dienstleistungen, massgeschneidert oder à-la-carte

Als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Berufswelt garantiert das EHB die Praxistauglichkeit. Sämtliche Inhalte der Aus- und Weiterbildungsangebote basieren systematisch auf den Resultaten und Evaluationen der eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Das EHB trägt mit seinen Standorten in der Deutschschweiz (Zollikofen BE, Kursräumlichkeiten in Zürich), in der Romandie (Lausanne) und im Tessin (Lugano) und seiner institutionalisierten Vernetzung mit den Verbundpartnern (BBT, OdA und Kantone) zur nationalen Ausrichtung der Berufsbildung Schweiz bei.

DAS EHB IN ZAHLEN

Rund

160	Mitarbeitende in Lausanne, Lugano und Zollikofen BE
11	Lernende sowie Praktikantinnen und Praktikanten
1000	Externe Mitarbeitende in den verschiedenen Angeboten

Jährlich rund

100	Studierende im Diplomstudiengang «Allgemeinbildender Unterricht»
350	Studierende im Diplomstudiengang «Betriebliche Ausbildung»
100	Studierende im Diplomstudiengang «Höhere Fachschulen»
650	Studierende im Zertifikatsstudiengang für nebenberufliche Lehrpersonen
200	Studierende im Zertifikatsstudiengang «Haupt- und nebenberufliche Berufsbildnerinnen»
20	Studierende Master of Science in Berufsbildung
10250	Teilnehmende an Weiterbildungsangeboten
5750	Teilnehmende an Kursen für Prüfungsexpertinnen / Prüfungsexperten
160	Unterstützungsangebote für die Implementierung von neuen Berufsbildungsverordnungen
70	pädagogische, methodische oder ökonomische Begleitungen von neuen Berufsbildungsverordnungen

INHALTSVERZEICHNIS

Grusswort	7
Editorial	8
1. Das EHB	11
1.1 Das EHB – kurz erklärt	12
1.2 Studierende des EHB	13
1.3 Organigramm	15
1.4 Ein Institut, eine Organisation, drei Standorte	15
1.5 Standorte und Kursräumlichkeiten	18
1.6 Der EHB-Rat	20
1.7 Die Hochschulleitung	21
1.8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EHB	22
1.9 Rechtsgrundlagen des EHB	22
1.10 Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung	23
2. Rückblick – das bewegte	25
2.1 Vom SIBP zum EHB	26
2.2 Leistungsauftrag des Bundesrats	26
2.3 Die Hochschulleitung – die operative Leitung konsolidiert sich	26
2.4 Anpassungen aufgrund der Deklaration von Bologna	27
2.5 Konsultativgremien	29
2.6 Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung	30
2.7 Begleitung und Einführung von Reformen in der Berufsbildung	41
2.8 Weitere Entwicklungsdienstleistungen	42
2.9 Nationale und internationale Kooperationen	45
2.10 Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit	46
2.11 Neue Kurslokalitäten in Zürich	49
2.12 Qualität im EHB	49
2.13 Gender – Gleichstellung in den Strukturen und Inhalten des EHB	50
3. Ausblick – Konsolidierung und Positionierung	51
4. Die strategische Entwicklung	55
5. Anhang	61
5.1 Finanzen	61
5.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EHB	62
5.3 Auftragsübersicht Forschung und Entwicklung	62
5.4 Übersicht Projekte zur Einführung von Berufsreformen 2007	65
5.5 Publikationen	68



GRUSSWORT

Da die Schweiz über keine eigenen natürlichen Ressourcen verfügt, muss unser ganzes Engagement dem Rohstoff Bildung, Forschung und Innovation gelten. Eine erstklassige Bildungs- und Forschungslandschaft stärkt den Unternehmensstandort Schweiz und die Wettbewerbsfähigkeit und erhöht das Wachstum unserer Wirtschaft.

Unser Bildungssystem ist seit dem 1. Dezember 2006 um ein Element reicher: Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) wurde eröffnet. Mit dem Umbau vom Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP) zum EHB kann man auf einer 35-jährigen Tradition aufbauen, das bestehende Netzwerk weiter ausbauen und daraus ein Dienstleistungsunternehmen entwickeln, das die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen und die Berufsforschung des Bundes vorantreibt. Das EHB gestaltet aber auch im ständigen Wandel der Arbeitswelt und im Takt der Bedürfnisse die Berufsbildung Schweiz mit. Das sind wegweisende Aufgaben für die Zukunft der Berufsbildung.

Das erste Jahr des EHB hat von den Mitarbeitenden einiges gefordert. Das Jahr 2007 war geprägt vom Aufbau neuer Strukturen. Mit Kreativität, Flexibilität, den nötigen Kompromissen und Ausdauer gelang es dem EHB, Ausbildungen und Weiterbildungskurse durchzuführen, Anlässe zu organisieren und neue Studienangebote wie den Master of Science (MSc) in Berufsbildung ins Leben zu rufen. Die Feuerprobe ist bestanden: Das EHB ist seiner Rolle als Ansprechpartner für die Berufsbildungsverantwortlichen in Berufsfachschulen, Kantonen und Branchenverbänden in der Schweiz gerecht geworden. Nun lautet die Devise: am Ball bleiben und das grosse Beziehungsnetz sowie die verschiedenen Ansprechgruppen pflegen und sich etablieren.

Ich wünsche dem EHB und seinen Mitarbeitenden auch im kommenden Jahr viel Motivation und Kreativität. Mit klaren Forschungsschwerpunkten stellen Sie sicher, dass die Unternehmen, die Berufsleute und damit der Werkplatz Schweiz auch in Zukunft vorne mithalten können.

Doris Leuthard
Bundesrätin



EDITORIAL

Sie halten den ersten Jahresrückblick des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) in den Händen. Entstanden ist eine Chronik und ein Rechenschaftsbericht über das erste Betriebsjahr des neuen Kompetenzzentrums des Bundes in Fragen der Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen, aber auch der Entwicklung und Erforschung des Berufsbildungssystems.

Das EHB ist nicht ein vollständig neues Institut. Es ist die Nachfolgeinstitution des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik (SIBP). Mit der neuen Organisationsform des Institutes hat sich nicht nur der Name geändert, wie die in diesem Bericht beschriebenen Aktivitäten und Entwicklungen belegen: Der erste Master of Science in Berufsbildung wurde im Herbst 2007 gestartet. Neue Weiterbildungsangebote und neue Schwerpunkte in Forschung und Entwicklung wurden gesetzt und entwickelt. Eine institutionelle Partnerschaft mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Deutschland (Bonn) wurde abgeschlossen und nicht zuletzt wurden neue Kurslokalitäten hinzugemietet, damit das Eidgenössische Hochschulinstitut auch in Zürich präsent ist. Das EHB ist inhaltlich und strukturell die Antwort auf Veränderungen im Umfeld der Berufsbildung.

Alles ist anders, aber ist es auch besser? Tatsächlich ist der Wandel nicht immer mit einer Verbesserung gleichzusetzen. Deshalb ist das EHB bestrebt, die guten Traditionen und die Erfahrung des SIBP weiterzuführen und gleichzeitig den neuen Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeldes mit neuen Dienstleistungen und Angeboten zu begegnen. Es kann sich dabei auf das Wissen und die Erfahrung von über 150 Mitarbeitenden, aber auch auf ein Netzwerk von Partnerschaften im In- und Ausland abstützen. Das EHB ist dabei bestrebt, sich allen Partnern der Berufsbildung, den Organisationen der Arbeitswelt, den Schulen, den Betrieben und der Berufsbildungsverwaltung gleichermassen zu öffnen. Damit wird die Verbundpartnerschaft, welche für den Erfolg des schweizerischen Berufsbildungssystems enorm wichtig ist, durch das EHB gelebt und weiter gestärkt.

Der Rat, die Direktion und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EHB wünschen Ihnen eine gute Lektüre und freuen sich, auch im zweiten Jahr des EHB für Sie und im Dienste der schweizerischen Berufsbildung tätig zu sein.

Prof. Dr. Stefan C. Wolter
Präsident des EHB-Rates



EDITORIAL

«Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.» Marie Curie, 1867–1934

Für eine Organisation im Changeprozess umschreibt dieses Zitat treffend, was im EHB 2007 immer wieder sichtbar wurde: Was es noch zu tun gibt.

Im Berichtsjahr hat das EHB über 500 Diplome und Zertifikate schweizweit abgegeben, den ersten Durchgang des Master of Science in Berufsbildung mit Teilnehmenden aus allen Sprachregionen gestartet, rund 400 längere und kürzere Weiterbildungsangebote in allen drei Sprachregionen organisiert, die vier Forschungsachsen konkretisiert und alimentiert sowie über 40 Berufsbildungsreformen begleitet und implementiert.

Im ersten Jahr als eigenständige Institution hat sich das EHB neben den Kerngeschäften auch mit gesamtbetrieblichen Fragen beschäftigt. So wurden Strukturen mit Leben ausgefüllt, Prozesse auf Funktionstüchtigkeit getestet, Gremien eingesetzt und auch schon wieder umgebaut, Folgeerlasse diskutiert und genehmigt.

Sämtliche Tätigkeiten im Jahr 2007 standen unter dem Grundsatz der Positionierung und Konsolidierung der noch jungen Institution. Die Weiterentwicklung der Produkte und die Optimierung der Rahmenbedingungen orientierten sich stets am Selbstverständnis des EHB, das sich aus dem gesetzlichen Auftrag und dem Leistungsauftrag des Bundesrates ergibt:

■ DAS EHB ALS DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Die neue Institution hat das gut ausgebaute Berufsbildungsnetzwerk des ehemaligen SIBP erfolgreich zusammen mit den Erfahrungen der Mitarbeitenden überführen und so eine Basis für das Dienstleistungsunternehmen EHB legen können: Die breit abgestützte Klientel aus Berufsfachschulen, Betrieben und Verwaltungen fordert weiterhin berechtigterweise eine kundenorientierte Organisation und hohe, praxisbasierte Qualität der Angebote. Mit der Reorganisation ist das EHB im Berichtsjahr nun in der Lage, die Kompetenzen über alle Sprachregionen zu bündeln und eigene strategische Entwicklungsfelder entsprechend den bildungspolitischen Realitäten als Grundlage für die Massnahmenergreifung für die Folgejahre zu definieren (s. auch Trends und Strategische Entwicklungsfelder ab S. 55).

■ DAS EHB ALS GESAMTSCHWEIZERISCHE BILDUNGSINSTITUTION

Die Harmonisierung der Ausbildungen über alle drei Sprachregionen bedeutete neben einer intensiven Auseinandersetzung mit dem sprachlich und kulturell unterschiedlichen Verständnis von Berufsbildung, Erwachsenendidaktik, Lernortkooperation etc. gleichzeitig auch die Schaffung einer wichtigen Basis für die schweizweit einheitliche Umsetzung der Berufsbildungsgesetzgebung. Im Weiterbildungsbereich wurden ebenfalls Lehrgänge erarbeitet, die ab Herbst 2008 erstmals einheitlich in allen drei Sprachgebieten angeboten werden.

■ DAS EHB ALS BINDEGLIED ZWISCHEN PRAXIS UND WISSENSCHAFT

Die Produkte des EHB müssen sowohl den Anforderungen der Praxis und der Berufsbildungspolitik wie auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, was eine ständige Rückkoppelung der Inhalte von Aus- und Weiterbildung an die aktuellsten Forschungsergebnisse voraussetzt. Dafür wurde im Berichtsjahr mit der systematischen Evaluation zunächst in der Ausbildung ein wichtiger organisatorischer und inhaltlicher Grundstein gelegt, auf den nun aufgebaut werden kann.

Das erste Jahr EHB zeigt: Es gibt das EHB, es funktioniert, bietet gefragte Leistungen an und positioniert sich selbstbewusst auf dem Markt. Ich danke allen, den Behörden, den vielen Partnerinnen und Partnern, dem EHB-Rat und insbesondere den Mitarbeitenden in allen Chargen und an allen Standorten für den unermüdlichen, qualitätsbewussten und zukunftsorientierten Einsatz. Vieles wurde schon getan – vieles gibt es noch zu tun.



Dr. Dalia Schipper
Direktorin

1. DAS EHB

Das Hochschulinstitut des Bundes für die Berufsbildung: jährlich über 1000 Studierende in der Ausbildung, über 400 Kurse für die Kompetenzerhaltung und -erweiterung von Berufsbildungsverantwortlichen, rund 70 Begleitungen von neuen Bildungsverordnungen und über 20 Forschungsprojekte in den drei Sprachregionen der Schweiz, praxisnah und bedürfnisorientiert.

1.1 DAS EHB – KURZ ERKLÄRT

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen und die Forschung in der Berufsbildung. Das EHB bietet eine Vielzahl Aus- und Weiterbildungen für Berufsbildungsverantwortliche an und betreibt Forschungen und Evaluationen in breiten Feldern der Berufsbildung.

Das Hochschulinstitut mit seinen drei Standorten in Zollikofen BE, Lausanne und Lugano arbeitet mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), den Organisationen der Arbeitswelt sowie den 26 Kantonen und mehreren hundert Berufsfachschulen und höheren Fachschulen zusammen.

Als nationales Institut übernimmt das EHB die wichtige Rolle als zentraler Ansprechpartner für alle Fragen im Zusammenhang mit Entwicklungsvorhaben und der Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen.

Das EHB ist in vier Kernbereichen tätig:

■ AUSBILDUNG

Das EHB bildet haupt- und nebenberuflich Berufsfachschullehrpersonen sowie Lehrpersonen an höheren Fachschulen und Berufsbildnerinnen und Berufsbildner für überbetriebliche Kurse, Lehrwerkstätten, Ateliers und vergleichbare dritte Lernorte aus. Seit Herbst 2007 wird mit dem Studiengang Master of Science (MSc) in Berufsbildung ein schweizweit einmaliges Angebot für die wissenschaftlich basierte Qualifizierung von Hochschulabgängerinnen und Hochschulabgängern im Berufsbildungsbereich angeboten.

■ WEITERBILDUNG

Das EHB bietet eine breite Palette an Kursen zur Kompetenzerhaltung und -entwicklung von Berufsbildungsverantwortlichen an. Weiterbildungslehrgänge dienen der Weiterqualifizierung von Personen, die in der Berufsbildung tätig sind. Angebote für die Beratung und Weiterentwicklung von Institutionen der Berufsbildung stehen à-la-carte oder sur mesure zur Auswahl.

■ FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Das EHB erarbeitet und erforscht zentrale Fragen der Berufsbildung. Dazu gehören unter anderem Evaluationen, Wirksamkeitsprüfungen, Grundlagen der Lehr- und Lernforschung, Konzepte zur Kompetenzmessung und bildungsökonomische Forschungsfragen.

■ BEGLEITUNG UND EINFÜHRUNG VON REFORMEN

Das EHB begleitet methodisch, pädagogisch und ökonomisch im Auftrag von Organisationen der Arbeitswelt die Erarbeitung von neuen Bildungsverordnungen. Weiter bietet das EHB im Auftrag des Bundes Kurse zur Implementierung von erneuerten Bildungsverordnungen sowie Kurse für die Aus- und Weiterbildung von Prüfungsexpertinnen und -experten an.

Das EHB stellt sicher, dass Forschungsergebnisse aus der Berufsbildung in die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen implementiert werden, und stellt so in allen Leistungsbereichen die permanente Rückbindung an die betriebliche Praxis sicher.

1.2 STUDIERENDE DES EHB

Das Angebot des EHB umfasst sowohl Kurzzeitkurse (½ bis 6 Tage) wie auch Zertifikats- und Diplomstudiengänge, die bis zu zwei Jahre dauern; die Weiterbildungslehrgänge und der Master of Science dauern im Teilzeitstudium noch länger. Entsprechend vielfältig ist die Zusammensetzung der Studierenden am EHB: An allen drei Standorten studierten im Berichtsjahr über 1000 Studierende in den Zertifikats- und Diplomstudiengängen sowie im Master of Science (MSc) in Berufsbildung. Über 8500 Personen haben einen Weiterbildungskurs besucht und rund 6000 Prüfungsexpertinnen und -experten haben sich weiter qualifiziert. Als gesamtschweizerisches Institut nimmt das EHB alle Studierenden aus allen Kantonen zu gleichen Bedingungen auf. In den Zertifikats- und Diplomstudiengängen sowie im Master of Science in Berufsbildung werden eine Einschreibe- und eine Modulgebühr erhoben, die Vollkosten werden durch den Bund getragen. Auch die Kurse für die Prüfungsexpertinnen und -experten werden durch den Bund finanziert. Das Weiterbildungsangebot muss sich aus den Gebühren finanzieren.

PROF. DR FREDI BÜCHEL

Professeur en éducation spécialisée à la Faculté de psychologie et des sciences de l'éducation de l'Université de Genève

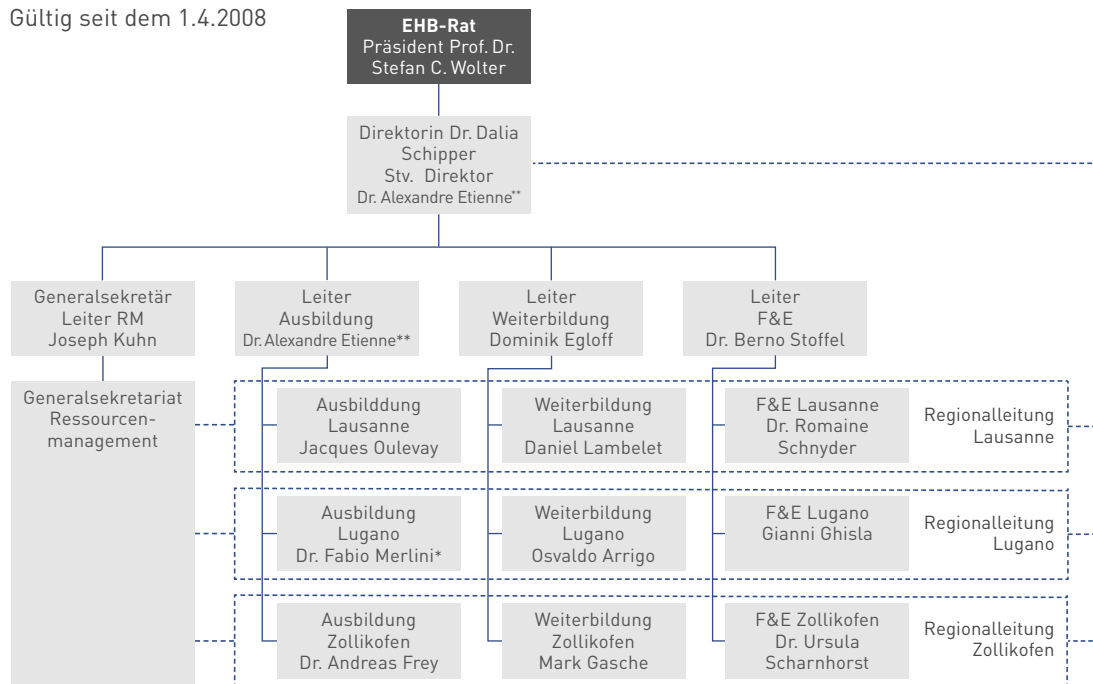
«Nous avons eu la chance que l'IFFP nous ait offert sa collaboration. Nous l'avons vécue comme soutien indispensable et enrichissant à tous les niveaux.

Je considère cette transformation comme une chance extraordinaire. L'introduction d'une division de recherche a non seulement donné à cette institution un nouvel élan vital mais elle a aussi augmenté significativement le niveau de l'enseignement obligatoire et continu.»



1.3 ORGANIGRAMM

Gültig seit dem 1.4.2008



* Die Regionalleiterin/der Regionalleiter leitet zugleich eine nationale oder regionale Sparte

** Regionalleiterin/der Regionalleiter

1.4 EIN INSTITUT, EINE ORGANISATION, DREI STANDORTE

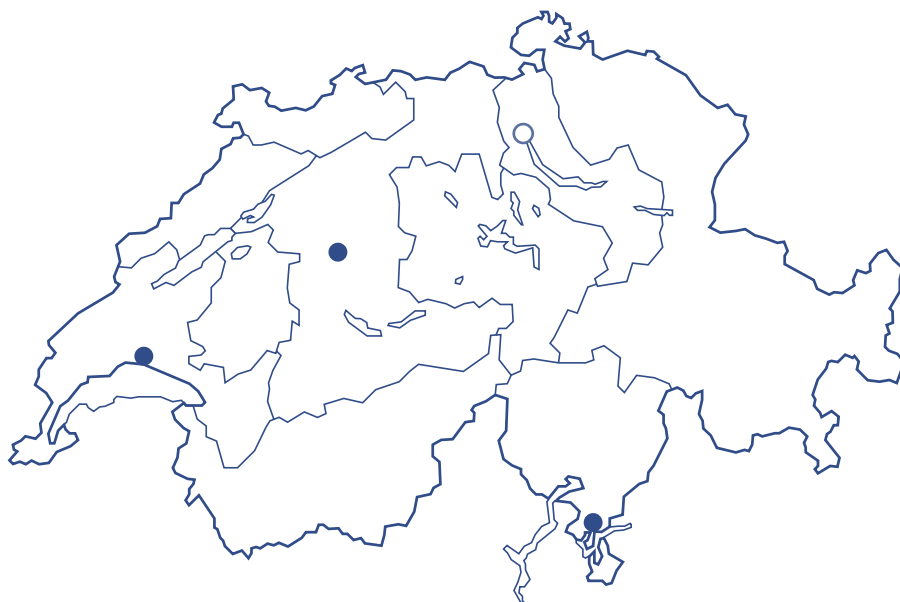
Das EHB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) angegliedert (so genannte 3-Kreis-Organisation). Die Steuerung erfolgt über einen Leistungsauftrag des Bundesrates an den EHB-Rat. Der EHB-Rat ist das strategische Führungsorgan des EHB. Die operative Führung obliegt der Hochschulleitung, die aus der Direktorin und den vier nationalen Spartenleitenden zusammengesetzt ist. Eine Regionalleitung an den Standorten Zollikofen, Lugano und Lausanne sorgt je für die standortinterne Koordination und die regionale Repräsentation.

Die internen Dienstleistungen (Informatik, Personalwesen, Finanzen, Marketing und Kommunikation, Übersetzungsdienst, Rechtsdienst, Immobilienbewirtschaftung etc.) werden zentral erbracht.



Das EHB ist als nationales Hochschulinstitut schweizweit und auch international tätig. Die regionale Verankerung in den drei Sprachregionen Deutschschweiz, Tessin und Romandie gewährleistet, dass den sprachlichen und kulturellen Gegebenheiten bei der Umsetzung der zentral gesteuerten Angebote Rechnung getragen wird. Seit 2007 verfügt das EHB auch in Zürich über eigene, bahnhofsnahe Kursräumlichkeiten.

In den drei Instituten gibt es je eine Bibliothek, welche einen Bestand von 8000 Fachmedien der Berufsbildung in Deutsch, Französisch, Italienisch und teilweise auch Englisch aufweisen. Die Bibliotheken sind öffentlich und dienen als Ausleih- und Präsenzbibliothek.



DAS EHB HAT DREI STANDORTE IN VERSCHIEDENEN SPRACHREGIONEN DER SCHWEIZ

- Zollikofen BE
 - Lausanne
 - Lugano
 - Zürich (Kurslokalitäten)
-

1.5 STANDORTE UND KURSÄUMLICHKEITEN

ZOLLIKOFEN



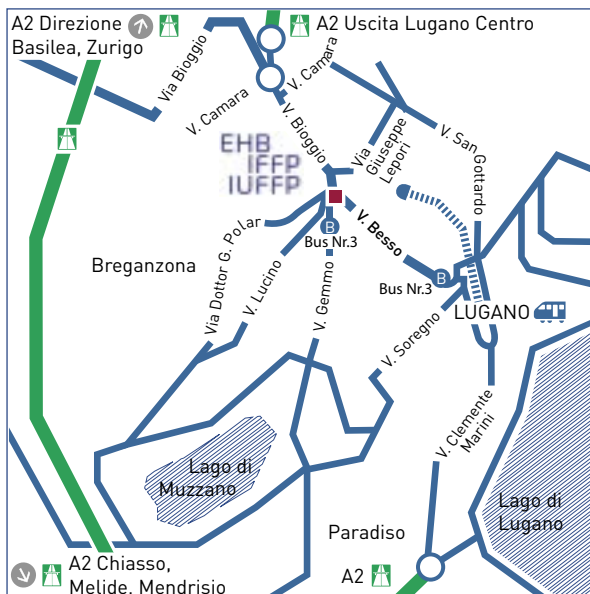
Regionalinstitut Zollikofen und Direktion
Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
Kirchlindachstrasse 79 | CH-3052 Zollikofen
Telefon +41 31 910 37 00 | Fax +41 31 910 37 01
info@ehb-schweiz.ch

LAUSANNE



Regionalinstitut Lausanne
Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle
Avenue de Provence 82 | CH-1007 Lausanne
Téléphone +41 21 621 82 00 | Fax +41 21 626 09 30
info@iffp-suisse.ch

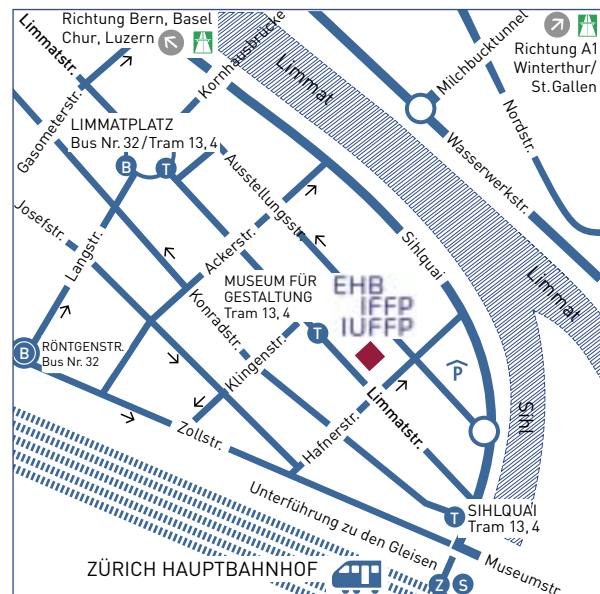
LUGANO



Regionalinstitut Lugano

Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale
Via Besso 84 | CH-6900 Lugano Massagno
Telefono +41 91 960 77 77 | Fax +41 91 960 77 66
info@iuffp-svizzera.ch

KURSRÄUMLICHKEITEN ZÜRICH



Kursräumlichkeiten EHB

Limmatstrasse 50 | CH-8005 Zurich
Telefon +41 44 447 21 70 | Fax +41 44 447 21 31

1.6 DER EHB-RAT

Der EHB-Rat legt die strategischen Ziele für die Entwicklung des EHB im Rahmen des Leistungsauftrags fest und ist dem Bundesrat für die Erfüllung des Leistungsauftrags sowie die Einhaltung des Budgets verantwortlich.

DER EHB-RAT SETZTE SICH IM BERICHTSJAHR AUS FOLGENDEN NEUN DURCH DEN BUNDESRAT GEWÄHLTEN MITGLIEDERN ZUSAMMEN:

PRÄSIDENT	PROF. DR. STEFAN C. WOLTER Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) in Aarau seit 1999, Professor für Bildungsökonomie und Leiter der Forschungsstelle für Bildungsökonomie an der Universität Bern seit 2000
VIZEPRÄSIDENT	VINCENZO NEMBRINI Vorsteher der Divisione della formazione professionale des Kantons Tessin
MITGLIEDER	VALERIO AGUSTONI Segretario cantonale della Federazione ticinese delle Società degli impiegati del commercio BARBARA BRÜHWILER-MÜLLER Direktorin Pflege und HRM des Universitätsspitals Zürich JACQUES-ANDRÉ MAIRE Chef du Service de la formation professionnelle et des lycées du canton de Neuchâtel DR. ALBIN REICHLIN Rektor Berufs- und Weiterbildungszentrum Uzwil, Dozent für Wirtschaftspädagogik und Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen DR. MADELEINE SALZMANN Leiterin des Koordinationsbereichs Hochschulen im Generalsekretariat der EDK PROF. DR. MARGRIT STAMM Ordentliche Professorin für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Sozialisation und Humanentwicklung der Universität in Freiburg KARL ZIMMERMANN Geschäftsleiter Karl Zimmermann AG, Unternehmer
STÄNDIGE BEISITZER	SERGE IMBODEN Leiter Leistungsbereich Berufsbildung des BBT DR. MARTIN WILD-NAEF Direktor EHB (bis 31.3.2007) DR. DALIA SCHIPPER Direktorin a.i. EHB / Direktorin EHB (seit 1.4.2007)
SEKRETÄR	JOSEF KUHN Leiter Ressourcenmanagement EHB, Generalsekretär

Anlässlich der Bestätigungswahlen für die Legislaturperiode von 2008 bis 2011 hat der Bundesrat die folgenden neuen Ratsmitglieder für die per 31. Dezember 2007 zurücktretenden Herren Valerio Agustoni und Jacques-André Maire gewählt:

- **GENEVIÈVE GASSMANN**, Verantwortliche für Berufsbildung McDonald's Schweiz
- **JEAN-PASCAL LÜTHI**, Leiter der französischsprachigen Abteilung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern

1.7 DIE HOCHSCHULLEITUNG

Die Hochschulleitung legt im Rahmen der Strategie des EHB-Rates die Ziele und die Organisation der Ausbildung, der Weiterbildung sowie der Forschung und Entwicklung fest. Die Direktorin ist dem EHB-Rat für die operative Leitung des EHB verantwortlich und vertritt das EHB nach aussen.

Am 1. Januar 2007 hat die Hochschulleitung mit Dr. Martin Wild-Naef als Direktor, Dr. Alexandre Etienne als Leiter Ausbildung, Dr. Dalia Schipper als Leiterin Weiterbildung, Dr. Berno Stoffel als Leiter Forschung und Entwicklung und Josef Kuhn als Leiter Ressourcenmanagement ihre Tätigkeit aufgenommen. Mit dem Rücktritt des Direktors im Frühling 2007 übernahm Dr. Dalia Schipper neben der Leitung der Sparte Weiterbildung die operative Verantwortung für das EHB interimistisch.

Am 14. November 2007 wurde sie durch den Bundesrat zur Direktorin EHB gewählt und führt seither die Sparte Weiterbildung interimistisch. Auf den 1. April 2008 hat der neue Leiter der Sparte Weiterbildung, Dominik Egloff, die Arbeit am EHB aufgenommen.

Die Hochschulleitung präsentiert sich ab dem 1. April 2008 in folgender Konstellation:



Von links nach rechts: Josef Kuhn, Leiter Ressourcenmanagement, Generalsekretär | Dominik Egloff, Leiter Weiterbildung | Dr. Dalia Schipper, Direktorin | Dr. Berno Stoffel, Leiter Forschung und Entwicklung | Dr. Alexandre Etienne, stv. Direktor, Leiter Ausbildung

1.8 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES EHB

Für jedes Unternehmen sind die Mitarbeitenden die wichtigsten Ressourcen. Das EHB hat sämtliche Mitarbeitende des ehemaligen SIBP überführen können. Damit wurden unter anderem ein breites Know-how und viel Erfahrung gesichert. Die Mitarbeitenden des EHB sind in einem breiten Spektrum an Funktionen und Aufgabengebieten beschäftigt: Das wichtige Fundament der Sachbearbeitung sorgt für die Administration der Kurse, der Studiengänge und für die Publikationen. Die Dozierenden in der Aus- und Weiterbildung sichern die Verbindung mit der Klientel und ein gut ausgebautes Team von Forscherinnen und Forschern baut den Bereich Forschung und Entwicklung weiter aus. Fachpersonen stellen die internen Dienstleistungen (Informatik, Finanzwesen, Personal, Rechtsdienst, Kommunikation etc.) sicher. Den internen und externen Ansprüchen entsprechend erstrecken sich die Arbeitserfahrungen der Mitarbeitenden des EHB von der Hochschule über die Berufsfachschulen bis zu Einsätzen in Betrieben, Verwaltungen und weiteren Einheiten. Die Personalentwicklungsstrategie des EHB wird in den nächsten Jahren dieser Vielfalt Rechnung tragen.

Das EHB verfügt über einen hohen Anteil an Teilzeitstellen (rund 60% der Mitarbeitenden – Frauen und Männer – arbeiten weniger als 90% am EHB).

Das EHB beschäftigt aktuell (Stand Dezember 2007) 150 Mitarbeitende auf 115,5 Vollzeitstellen, davon rund 55% Frauen. Zurzeit absolvieren zusätzlich 11 Personen eine Lehre am EHB. 48% der Mitarbeitenden im EHB sind deutschsprachig, rund 35% sind französisch- und rund 17% sind italienischsprachig.

1.9 RECHTSGRUNDLAGEN DES EHB

Das Berufsbildungsgesetz (BBG) vom 13. Dezember 2002 sieht in Artikel 48 die Führung eines Institutes auf Hochschulstufe für die Förderung der Berufspädagogik vor. Dieses Institut – so bestimmt der Gesetzgeber – soll für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen zuständig sein sowie Forschung und Dienstleistungen im Bereich der Berufsbildung betreiben. Gestützt auf das BBG hat der Bundesrat in der Verordnung über das Eidgenössische Hochschulinstitut dessen Führung und Tätigkeiten festgelegt. Die Verordnung wurde am 14. September 2005 vom Bundesrat verabschiedet und regelt in 42 Artikeln Aufgaben und Organisation des EHB.

Das EHB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement angegliedert.

1.10 AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

AUSBILDUNG

Das EHB bildet schweizweit alle Kategorien von Berufsbildungsverantwortlichen aus. Grundpfeiler der Angebote sind die Zertifikats- und Diplomstudiengänge für:

- Lehrkräfte an Berufsfachschulen (berufskundlicher und allgemeinbildender Unterricht)
- Lehrkräfte an höheren Fachschulen
- Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten

Dank der gesamtschweizerischen Harmonisierung der Studiengänge kann sichergestellt werden, dass die durch den Bund festgelegten Mindestanforderungen an die Berufsbildungsverantwortlichen auch gesamtschweizerisch einheitlich erfüllt werden. Mit der Schaffung des Institutes wurde indirekt auch die Finanzierungsgrundlage für die Ausbildung der Berufsbildungsverantwortlichen am EHB durch den Bund gelegt. Damit legte der Bund einen weiteren Grundstein für eine kohärente Steuerung der Berufsbildung über die Ausbildung der Berufsbildungsverantwortlichen.

Alle Studiengänge sind modular aufgebaut und basieren auf den aktuellsten wissenschaftlichen Grundlagen, auf den langjährigen Erfahrungen der Mitarbeitenden des SIBP/EHB sowie auf Erkenntnissen aus den Forschungs- und Evaluationsresultaten des EHB. Die Inhalte werden laufend evaluiert und aktualisiert.

Alle Studierenden sind während der Ausbildung bereits an einer Berufsbildungsinstitution tätig. Integraler Teil der Ausbildung ist deshalb auch die individuelle Betreuung der Studierenden in ihrem Tätigkeitsumfeld, was den unmittelbaren Transfer von der Theorie in die Praxis und umgekehrt gewährleistet.

Der Master of Science (MSc) in Berufsbildung EHB vereinigt wissenschaftlich basierte Fragen rund um die Berufsbildung aus den Disziplinen Evaluation, Ökonomie, Soziologie, Psychologie, Pädagogik. Er steht Hochschulabgängerinnen und Hochschulabgängern mit einem Bachelor oder einem äquivalenten Abschluss offen. Absolventinnen und Absolventen des MSc in Berufsbildung EHB werden als Spezialistinnen und Spezialisten der Berufsbildung eingesetzt.

ROLF SUTTER

Rektor Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen

«Das EHB bietet als eidgenössische Bildungsinstitution eine Plattform für Fort- und Weiterbildungen, die einen Erfahrungsaustausch zwischen den Kantonen und über die Kantone hinaus ermöglicht. Dadurch unterscheidet sich das EHB von anderen Bildungsanbietern, die meist regional oder kantonal agieren, klar.»

WEITERBILDUNG

Die Weiterbildungsangebote des EHB dienen dem dauerhaften Kompetenzerhalt und der Kompetenzentwicklung von Berufsbildungsverantwortlichen auf allen Stufen in allen Aufgabenbereichen. Nach- bzw. Weiterqualifikationen von Berufsbildungsverantwortlichen sind insbesondere dort notwendig, wo die Rahmenbedingungen der Arbeit durch Berufsbildungsreformen verändert werden. Das EHB bietet dafür eine breite Palette an Kurzzeitkursen an. Längere Weiterbildungseinheiten werden in denjenigen thematischen Feldern angeboten, in welchen das EHB über besondere Kompetenzen verfügt. Die Weiterbildungslehrgänge, die mit einem CAS (Certificate of Advanced Studies), einem DAS (Diploma of Advanced Studies) oder einem MAS (Master of Advanced Studies) abschliessen, basieren teilweise auf Forschungs- oder Evaluationsresultaten des EHB.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Das EHB bietet sowohl für die Akteurinnen und Akteure der Berufsbildung (Berufsverbände, Kantone, das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und Berufsbildungsinstitutionen) wie auch für private Organisationen Dienstleistungen an: Beratungen, Begleitungen, Schulungen, Expertisen, Evaluationen usw.

Sämtliche Projekte und Dienstleistungen in der Forschung und Entwicklung sind mit den übrigen Aktivitäten des EHB verknüpft: Die Erfahrungen und Ergebnisse aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten liefern aktuelle theoretische und praxisbezogene Erkenntnisse, die in der Aus- und Weiterbildung angewendet und umgesetzt werden. Die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse des EHB liefern Grundlagen und Anwendungsinstrumente für eine hochstehende Berufsbildung in der Schweiz und deren Positionierung im internationalen Umfeld.

Die Forschungsprojekte des EHB sind inhaltlich auf vier Schwerpunkte fokussiert:

- Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung
 - Curricula in der Berufsbildung
 - Systeme der Berufsbildung
 - Berufsbildungsökonomie
-

2. RÜCKBLICK – DAS BEWEGTE

30-jährige Erfahrung, breit gefächerte Kompetenzen und ein weites Netzwerk: die Sicherung des Know-hows in neuen Strukturen und die kundenorientierte Weiterentwicklung der Institution EHB im Dienste der Berufsbildung Schweiz im Jahr 2007.

2.1 VOM SIBP ZUM EHB

Die Überführung des SIBP in das EHB und die damit verbundene Verselbstständigung haben weitreichende Konsequenzen, insbesondere im betrieblichen Bereich. Als eigenständige Institution der dezentralen Bundesverwaltung ist das EHB nunmehr für die Bereitstellung der Ressourcen (Rechnungswesen, Personalwesen, Kommunikation, Informatik, Telefonie, Druckerzeugnisse, Mobiliar etc.) selbst zuständig.

Anfang 2007 konnte die ganze Informatik ohne nennenswerte Probleme in die eigene Verantwortung überführt und das Personal- und Rechnungswesen erfolgreich aufgebaut werden. Der gesamte Planungs- und Budgetierungsprozess wurde im Berichtsjahr neu definiert. Erste Resultate werden mit dem Jahresabschluss und dem Vorliegen der ersten Kostenrechnung ersichtlich.

2.2 LEISTUNGSAUFTRAG DES BUNDESRATS

Im Dezember 2007 hat der Bundesrat den ersten Leistungsauftrag an den EHB-Rat verabschiedet. Der Leistungsauftrag gilt für die Jahre 2008 bis 2011. Die strategischen Entwicklungsfelder, das Kernstück des Leistungsauftrags, sind aus einer Umfeldanalyse und einer Projektion der wichtigsten mittelfristig zu erwartenden Veränderungen in der Berufsbildung entstanden. Der Leistungsauftrag orientiert sich an den durch das Berufsbildungsgesetz vorgegebenen Aufgaben und spezifiziert und differenziert die Aufgaben hinsichtlich der einzelnen Stufen der Berufsbildung. Zudem sind im Leistungsauftrag Organisationsziele formuliert, welche die betriebswirtschaftliche, personelle und institutionelle Entwicklung des EHB auf qualitativ hohem Niveau sicherstellen sollen.

Die Erarbeitung des Leistungsauftrags war für das EHB eine aufwendige, aber wichtige Reflexionsarbeit hinsichtlich der Positionierung und der Ausgestaltung der Organisation selber. Der Leistungsauftrag dient in diesem Sinne nicht ausschliesslich als Steuerungsinstrument des Bundesrates, sondern auch als Wegweiser für die Ausformulierung der operativen Ziele für die Jahre 2008 bis 2011, und wird entsprechend in die Führungsarbeit des EHB integriert.

2.3 DIE HOCHSCHULLEITUNG – DIE OPERATIVE LEITUNG KONSOLIDIERT SICH

Der Hochschulleitung oblag im Überführungsjahr neben dem Aufrechterhalten und der Konsolidierung der laufenden Tätigkeiten die gesamte Koordination der neuen ressourcenorientierten Prozesse und Abläufe. Die ebenfalls neu ausgerichtete

Führung des Instituts – weg von der regionalen Führung, hin zur inhaltlichen Führung über die Produkte (Sparten) Ausbildung, Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung – bedeutete für viele Mitarbeitende die einschneidendste Restrukturierungsfolge. Die Hochschulleitung hat dafür gesorgt, dass die Harmonisierungen nicht nur innerhalb der Sparten, sondern auch spartenübergreifend umgesetzt wurden, und hat die entsprechenden rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für das Funktionieren der Gesamtorganisation erarbeitet.

Sämtliche Reorganisationsprojekte wurden so ausgerichtet, dass der kulturelle Wandel stets sprachregionenübergreifend in der praktischen Umsetzung gelebt werden musste. Die Mitglieder der Hochschulleitung haben ihre Führungsaufgaben stets darauf ausgerichtet, möglichst günstige Rahmenbedingungen für die Erbringung der Kernleistungen zu schaffen. So ist es im Berichtsjahr gleichzeitig mit der Neuausrichtung der gesamten Organisation auch gelungen, der Kundschaft des alten SIBP die bewährten Angebote des neuen EHB zugänglich zu machen.

Das EHB ist durch Mitglieder der Hochschulleitung in folgenden Gremien vertreten (Stand 31. Dezember 2007, Auswahl):

- COHEP (Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der pädagogischen Hochschulen)
- CDHEP (Conférence des directeurs des hautes écoles pédagogiques et institutions assimilées de Suisse romande et du Tessin)
- Table ronde der berufsbildenden Schulen
- Konzeptionsgruppe «Validation des acquis» des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT)
- Leitung des Leading Houses Qualität in der Berufsbildung

2.4 ANPASSUNGEN AUFGRUND DER DEKLARATION VON BOLOGNA

Im Sinne der Durchlässigkeit wurden sämtliche Aus- und Weiterbildungsangebote des EHB nach der Deklaration von Bologna und gemäss den Grundsätzen des European Credit Transfer Systems (ECTS) neu strukturiert und beschrieben. Dabei waren die Empfehlungen der Konferenz der Fachhochschulen (KFH), der Conférence des Recteurs des Universités Suisses (CRUS) und der Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der pädagogischen Hochschulen (COHEP) wegleitend.

Alle Angebote in der Aus- und Weiterbildung in allen drei Sprachregionen sind mittels gleich strukturierter Studienpläne beschrieben worden. Die einheitlich ge-

IVANO LAUDONIA

Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC), Chemiker FH und Berufsfachschullehrer,
1. Studienjahr Master of Science in Berufsbildung

«Da ich Berufsschullehrer bin und ich mich auf universitärem Niveau weiterbilden möchte, ist das Angebot des EHB perfekt. Mit einem Teilzeitstudium lässt sich Arbeit und Studium kombinieren, ohne dabei auf etwas zu verzichten. Das EHB als führendes Institut der Berufsbildung ist die optimale Wahl. Das EHB bietet ein familiäres Ambiente zum Studieren an. Ich schätze es sehr, dass die Dozenten jederzeit zur Verfügung stehen.»



stalteten Modulbeschreibungen der Angebote sind Grundlage für die transparente Darstellung der Aus- und Weiterbildungsinhalte und ermöglichen so Mobilität und die Anrechnung bereits erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Zertifikats- und Diplomstudiengänge in der Ausbildung umfassen 10 bis 60 Credits gemäss dem ECT-System, der Master of Science in Berufsbildung umfasst 120 Credits. In der Weiterbildung werden Certificates of Advanced Studies (CAS) mit 10 Credits, Diploma of Advanced Studies (DAS) mit 30 Credits und Master of Advanced Studies (MAS) mit 60 Credits angeboten.

2.5 KONSULTATIVGREMIEN HOCHSCHULVERSAMMLUNG

Die EHB-Verordnung sieht ein internes Konsultativgremium – die Hochschulversammlung – für den EHB-Rat vor. In der Hochschulversammlung sind 13 Angehörige des EHB mit unterschiedlichen Funktionen und aus allen Sprachregionen vertreten. Die Hochschulversammlung berät den EHB-Rat in Geschäften von gesamtorganisatorischer Reichweite. Im Herbst 2007 wurden die Mitglieder der Hochschulversammlung erstmals für eine zweijährige Amtsperiode gewählt, die konstituierende Sitzung hat im Januar 2008 stattgefunden.

REGIONALE KONSULTATIONSGREMIEN: COMMISSION CONSULTATIVE DE L'IFFP LAUSANNE (COCIRL)

Die Beiräte der ehemaligen Regionalinstitute des SIBP wurden mit der Überführung in das EHB aufgelöst. Der EHB-Rat beabsichtigt, für jede Sprachregion ein neues Konsultationsgremium ins Leben zu rufen. In einem ersten Schritt wurden die rechtlichen Grundlagen für die Commission consultative de l'IFFP Lausanne (CoCIRL) geschaffen. Die CoCIRL setzt sich aus 15 Mitgliedern aus der Berufsbildungslandschaft der Romandie zusammen, den Vorsitz hat der Regionalleiter des IFFP Lausanne inne. Die CoCIRL nimmt zuhanden der Regionalleitung des IFFP Lausanne Stellung zu Fragen in der Aus- und Weiterbildung und unterstützt die Regionalleitung bei der Vernetzung in der Romandie.

Die entsprechend ausgestalteten Konsultationsgremien für die Deutschschweiz und das Tessin werden im Jahre 2008 geschaffen.

2.6 AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

AUSBILDUNG

Die bereits bestehenden Studiengänge für haupt- und nebenberufliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner (mit Zertifikatsabschluss), sowie für haupt- und nebenberufliche Lehrpersonen an Berufsfachschulen und an höheren Fachschulen (mit Diplom- bzw. Zertifikatsabschluss) wurden im Jahr 2007 dank einer verstärkten Zusammenarbeit über die drei Standorte weiterentwickelt und harmonisiert. Hierbei galt es, einerseits den Anerkennungsvorgaben des BBT zu genügen, andererseits die kulturellen und sprachlichen Eigenheiten der jeweiligen Ausbildungen sowie die organisatorischen Möglichkeiten der drei Standorte zu berücksichtigen. Die Vorbereitung für die Anerkennung der Zertifikats- und Diplomstudiengänge durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) war (und ist) eine intensive Arbeit. Die Dossiers beschreiben die Inhalte, die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen, die Qualifizierung der Dozierenden und die Module der einzelnen Studiengänge. Alle EHB-Anerkennungsdossiers werden im Jahr 2008 bei der für die Anerkennung zuständigen Eidgenössischen Kommission für Berufsbildungsverantwortliche des BBT eingereicht.

Zu den Weiterentwicklungs- und Harmonisierungsarbeiten gehörten und gehören die einheitlichen Beschreibungen der angebotenen Module pro Studiengang, die Erarbeitung eines Konzeptes für die Betreuung und Begleitung der Studierenden während der Ausbildung, die Schlussredaktion der Studienpläne mit den Ausbildungszielen und -kompetenzen sowie den Qualifikationsverfahren und weitere offizielle Grundlagen (wie z.B. die Richtlinien zur Konkretisierung der Zulassungsbedingungen), die der EHB-Rat schon teilweise verabschiedet hat. Weiter wurden erste Vorschläge für eine Zusatzausbildung für Lehrpersonen im Besitz einer gymnasialen Lehrbefähigung erarbeitet.

Die Evaluation der Module wurde nach einer Pilotphase ab dem Herbstsemester 2007 in allen Studiengängen und für alle Module flächendeckend einheitlich eingeführt.

2007 wurden trotz der laufenden Harmonisierungs- und Anerkennungsarbeiten alle Zertifikats- und Diplomstudiengänge an allen drei Standorten durchgeführt. In einer Übergangsphase bis 2009 werden auch noch Studierende nach dem altrechtlichen Studienreglement mitgeführt. Die Abschlüsse nach alten und neuen Modellen sind gleichwertig, die Absolventinnen und Absolventen erhalten je nach Ausbildungsdauer ein Zertifikat oder ein Diplom.

**FOLGENDE STUDIENGÄNGE WERDEN AM EHB AN ALLEN DREI STANDORTEN AN-
GEBOTEN**

STUDIENGANG	ECTS-CREDITS	DAUER
Zertifikatsstudiengang – nebenberufliche Tätigkeit in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten	10 Credits	ein Jahr
Zertifikatsstudiengang – hauptberufliche Tätigkeit in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten	20 Credits	zwei Jahre
Zertifikatsstudiengang – nebenberuflicher Unterricht an Berufsfachsschulen in Berufskunde	10 Credits	ein Jahr
Zertifikatslehrgang – nebenberuflicher Unterricht an Höheren Fachschulen	10 Credits	ein Jahr
Diplomstudiengang - hauptberuflicher Unterricht an Berufsfachschulen in Berufskunde	60 Credits	mind. zwei Jahre
Diplomstudiengang – allgemeinbildender Unterricht an Berufsfachschulen	60 Credits	mind. zwei Jahre
Diplomstudiengang – hauptberuflicher Unterricht an höheren Fachschulen	60 Credits	mind. zwei Jahre

In allen drei Sprachregionen konnten im Jahr 2007 im Rahmen eines feierlichen Anlasses insgesamt 529 Diplome und Zertifikate EHB übergeben werden.

	ZOLLIKOFEN BE	LAUSANNE	LUGANO
ZERTIFIKATE EHB	118	97	93
DIPLOME EHB	96	83	42

DER MASTER OF SCIENCE IN BERUFSBILDUNG – MSc Die gesamtschweizerische Organisation, des Master of Science ermöglicht den konstruktiven Einbezug der sprachregionalen Spezifikationen sowie der kulturellen Ausprägungen und Bedürfnisse in der schweizerischen Berufsbildung und garantiert damit die ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Gesamtsystem – und die entsprechende Sensibilisierung der Teilnehmenden auf diese Thematik.

Der Studiengang richtet sich an Personen mit Hochschulabschluss (Bachelor, Lizenziat, Diplom), die eine anspruchsvolle Tätigkeit in der Berufsbildung – sei es in der öffentlichen Verwaltung oder in der Privatwirtschaft – übernehmen wollen. Personen mit einem MSc in Berufsbildung werden in der Lage sein, komplexe Projekte in der Berufsbildung zu steuern, das Berufsbildungssystem Schweiz mit anderen Berufsbildungssystemen zu vergleichen und Grundlagen für die Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems Schweiz zu entwickeln.

JOSEF WIDMER

Präsident der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz, Luzern

«Die Verbundpartnerschaft von Bund, Kantonen und OdAs, welche als Netzwerk funktioniert, braucht eine schweizerische Bildungsinstitution, welche nicht nur die Bildung der Lehrpersonen, sondern auch weitere Aufgaben wie Forschung, Entwicklung und Beratung kompetent wahrnimmt.»

Der Studiengang im Umfang von 120 Credits (3600 Lernstunden) dauert im Vollzeitstudium zwei Jahre, im Teilzeitstudium drei Jahre. Drei Viertel der Credits werden im Pflichtbereich «Berufsbildungsentwicklung» erworben, der sich den nationalen und internationalen Berufsbildungssystemen widmet. In diesem Bereich beschäftigen sich die Studierenden auch mit Forschungsmethoden und -prozessen, absolvieren professionsbezogene Praktika, schreiben eine Masterarbeit und besuchen ein Kolloquium. Ein Viertel der Credits wird in einem der beiden Wahlpflichtbereiche «Innovationen in der Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems» oder «Innovationen in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen in der Berufsbildung» erworben.

Am 20. September 2007 startete der Master of Science in Berufsbildung EHB mit 21 eingeschriebenen Studierenden aus drei Sprachregionen.

WEITERBILDUNG

Die Weiterbildung EHB ist im Januar 2007 unter völlig neuen Vorzeichen gestartet: Die Sparte wurde als eigenständige Einheit neu aufgebaut. Es galt, die rechtlichen Grundlagen, die Inhalte und die Prozesse zwischen den drei regionalen Instituten zu harmonisieren. Mit der Einführung von Kursgebühren auf den Herbst 2007 (Übergangsggebühren bis Herbst 2009) stieg der Kommunikations- und Marketingbedarf bei den Berufsfachschulen, Betrieben und in den Kantonen. Hinsichtlich der 2008 durch den EHB-Rat zu verabschiedenden Strategie wurden im Dialog mit verschiedenen Interessengruppen (Berufsbildungsverantwortliche, Bildungsinstitutionen, Organisationen der Arbeitswelt, Führungskräfte, Verwaltungseinheiten etc.) rund um das EHB die Grundlagen für eine Weiterbildungsstrategie EHB erarbeitet. Im Zentrum steht neben der Kompetenzerhaltung und -entwicklung der Berufsbildungsverantwortlichen der Transfer von Erkenntnissen aus der Forschung und Evaluation in die Weiterbildungsangebote. Das EHB wird weiterhin Weiterbildungen anbieten, welche wirksam, nachhaltig und – dank dem direkten Praxisbezug des EHB in Berufsbildungsreformen – praxisnah sind.

WEITERBILDUNGSKURSE Weiterbildungskurse wurden über das ganze Berichtsjahr in allen Sprachregionen angeboten. Der rege Kontakt mit der Kundschaft wurde mit dem neuen Internetauftritt www.ehb-schweiz.ch und der Online-Kursanmeldung Click & Book unterstrichen. Die Einführung von Gebühren hat zu keiner Verminderung der Teilnehmendenzahlen geführt.

TEILNEHMENDE	2007
Weiterbildungskurse Deutschschweiz	6201
Weiterbildungskurse Romandie	1666
Weiterbildungskurse Tessin	2367

ERWACHSENENBILDUNG – SVEB-1-ZERTIFIKATE (ZERTIFIKATE DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES FÜR ERWACHSENENBILDUNG) An den Standorten Lausanne und Lugano wurden auch im Jahr 2007 die Module für das Erreichen eines SVEB-1-Diploms angeboten, in der Deutschschweiz konnten dank eines institutionellen Gleichwertigkeitsverfahrens ebenfalls Zertifikate überreicht werden.

ABGEGEBENE SVEB-1-ZERTIFIKATE	2007
Deutschschweiz	76
Romandie	77
Tessin	81

PRÜFUNGSEXPERTINNEN UND -EXPERTEN Mit den neu erstellten Bildungsverordnungen steigt auch der Ausbildungsbedarf für Prüfungsexpertinnen und -experten. Die Weiterbildung wird gemäss der EHB-Verordnung vollumfänglich durch den Bund finanziert. Der mit den Verbundpartnern entwickelte Internet-basierte Einführungskurs PEXonline wurde in alle drei Landessprachen übersetzt und wird seit Anfang 2008 in allen drei Sprachregionen einheitlich angeboten (www.pexonline.ch).

ANZAHL TEILNEHMENDE IN DEN KURSEN FÜR PRÜFUNGSEXPERTINNEN UND -EXPERTEN 2007

STANDORT	2007
Teilnehmende an PEX-Kursen Deutschschweiz	4044
Teilnehmende an PEX-Kursen Romandie	1099
Teilnehmende an PEX-Kursen Tessin	592

PROF. DR PIERRE DILLENBOURG

École polytechnique fédérale de Lausanne

«L'excellente connaissance des terrains de la formation professionnelle constitue un apport décisif de l'IFFP à notre leading house 'Technologies for Vocational Training. Elle nous permet de construire ensemble un pont entre les enjeux actuels de la formation professionnelle et nos travaux de recherche sur les technologies et la cognition.»



WEITERBILDUNGSLEHRGÄNGE Entsprechend den Bedürfnissen der Kundschaft nach qualifizierenden Weiterbildungslehrgängen (Certificate of Advanced Studies, CAS, 10 Credits ECTS; Diploma of Advanced Studies, DAS, 30 Credits ECTS; Master of Advanced Studies, MAS, 60 Credits ECTS) wurden verschiedene bereits bestehende und bewährte Weiterbildungsangebote gemäss den neuen Anforderungen umgestaltet und über die Sprachregionen harmonisiert. Diese Angebote werden sich im Weiterbildungsmarkt positionieren müssen und sind Ausdruck der internen Kompetenzen des EHB. Folgende Studiengänge wurden im Berichtsjahr neu strukturiert und werden ab 2008 am EHB angeboten:

ANGEBOT	DEUTSCHSCHWEIZ	ROMANDIE	TESSIN
CAS und DAS, Leitung von Institutionen in der Berufsbildung	■		
DAS, Integrative Fördermassnahmen	■	■	■
CAS, Individuelle Begleitung	■	■	■
CAS, Pädagogische Fördermassnahmen	■	■	■
CAS, Bases de l'accompagnement /Grundlagen des Beratens	■	■	
CAS/DAS/MAS, FORDIF*		■	
CAS, Dynamique interculturelle et gestion de la diversité		■	
CAS, Formateur (trice) à la pratique ES		■	
CAS, Responsabile della formazione pratica			■
CAS, Conseil en validation des acquis			■
CAS, Méthodologie de l'évaluation en validation des acquis			■
DAS, Spécialiste en validation des acquis			■
MAS, Bildungsmanagement	■		

AUSBILDUNG FÜR LEITERINNEN UND LEITER VON BILDUNGSINSTITUTIONEN FORDIF (FORMATION EN DIRECTION DES INSTITUTIONS DE FORMATION) Im Frühjahr 2007 hat sich das EHB mit drei Westschweizer Institutionen (Haute école pé-

* Formation en direction des institutions de formation

dagogique VD, Institut des hautes études en administration publique, Université de Genève) zusammengeschlossen. In intensiver Zusammenarbeit wird im Auftrag der CIIP (Conférence Inter cantonale de l'Instruction Publique) ein Weiterbildungsangebot entwickelt, das mit einem Zertifikat (CAS), einem Diplom (DAS) oder einem Master (MAS) zum Leiten von Bildungsinstitutionen abgeschlossen werden kann. Die Teilnehmenden des Konsortiums sind je für die eigenen Module verantwortlich, das Angebot startet im Frühling 2008.

MASTER OF ADVANCED STUDIES IN BILDUNGSMANAGEMENT Im Laufe des Jahres 2007 wurden die Grundlagen für den Aufbau eines Weiterbildungslehrganges geschaffen, der sich an Berufsbildungspersonen wendet, die sich in ihrem Fachgebiet weiterentwickeln wollen. Der neue Weiterbildungslehrgang Master of Advanced Studies in Bildungsmanagement (60 Credits, 1800 Lernstunden) startet im Herbst 2008 in der Deutschschweiz und stellt sozusagen die höchstrangige Weiterbildung der Weiterbildungslehrgänge dar. Dabei integriert er bereits bestehende Module respektive Lehrgänge der Weiterbildung EHB wie Integrative Fördermassnahmen oder Leitung von Institutionen der Berufsbildung. Zum Studium zugelassen sind neben Hochschulabsolventinnen und -absolventen auch Personen mit SIBP-Diplom, EHB-Diplom oder äquivalenter Qualifikation.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Berichtsjahr wurden als Grundlage für die Strategie Forschung und Entwicklung EHB vier Achsen der Tätigkeiten in Forschung und Entwicklung definiert:

- Lehr- und Lernprozesse in der Berufsbildung
- Curricula in der Berufsbildung
- System der Berufsbildung
- Berufsbildungsökonomie

Mit Ausnahme der Achse Berufsbildungssysteme, die neu zu definieren und aufzubauen ist, orientierten sich viele Projekte der Forschung und Entwicklung EHB bereits bis anhin an den jeweiligen Achsen.

Die gesamte Forschungstätigkeit am EHB erfolgt in Abstimmung mit der Politik der Berufsbildungsforschung in der Schweiz und mit den Forschungsprogrammen an Universitäten und anderen Hochschulen. Die vom BBT eingesetzten Leading Houses sind privilegierte Kooperationspartner für das EHB.

Im Jahre 2007 hat das EHB mit vier Leading Houses eng zusammengearbeitet.

- Im Leading House Qualität in der Berufsbildung der Universität Freiburg (Prof. Fritz Oser, Co-Leitung durch den Leiter Forschung und Entwicklung EHB) führt das EHB das Projekt «Hétérogénéité et genre en formation professionnelle» durch. In Zusammenarbeit mit der HEFTS (Haute école fribourgeoise du travail social) arbeitet das EHB an einem Forschungsprojekt zum Thema Berufsidehtität.
- Im Leading House Lernstrategien der Universität Basel führt das EHB zusammen mit der Universität Genf (Prof. F. Büchel) eine Interventionsstudie zur Anwendung eines Diagnostikinstrumentes zur Erfassung von Lernschwierigkeiten und zur Einführung der individuellen fachkundigen Begleitung in der zweijährigen Grundausbildung mit Attest durch.
- Im Leading House Bildungsökonomie der Universität Zürich führt das EHB das öffentlich ausgeschriebene Projekt zum Thema Nutzen und Erträge von beruflicher Bildung für Individuen durch.
- Im Leading House Neue Kommunikationstechnologien der EPFL / Universität Freiburg / Universität Genf konnte das EHB das öffentlich ausgeschriebene Projekt «Integrating technologies in heterogeneous contexts» acquirieren.

Projektportfolio der Sparte Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2007 wurden besonders im Bereich der Bildungsökonomie und der Evaluationen neue Projekte akquiriert.

In allen vier Forschungsachsen wurden Projekte mit folgenden Leading Houses und Partnern durchgeführt:

- Leading House Qualität in der beruflichen Bildung (Uni Freiburg, Haute école fribourgeoise de travail social [HEFTS])
- Leading House Lehr- und Lernstrategien (Uni Basel, Uni Genf)
- Leading House Berufsökonomie (Uni Zürich, Uni Bern)
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
- Die Schweizerische Post
- Die Schweizerische Berufsbildungskonferenz (SBBK)
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (SVBL)
- Kanton Tessin, Ufficio Studi e ricerca
- Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW/RSW)
- I-Bern, Telematik-Cluster für die koordinierte Informatikausbildung
- Wirtschaftsinformatikschule WISS, Zürich

JEAN-FRANÇOIS SAVARY

Directeur de l'Ecole de la construction, Tolochenaz

«Dans la grande mutation actuelle de la formation professionnelle, l'IFFP est l'interface permettant l'intégration de la dimension pédagogique de la formation dans les milieux professionnels. Notre souhait est qu'au travers de ses nouvelles structures, l'IFFP renforce cette culture de théorie appliquée qui fait la force de notre système de formation professionnel.»

- Verschiedene Organisationen der Arbeitswelt
- Schweizerischer Aussenhandels-Kaderverband (SAK)
- aim Enterprise Profiling
- Fondation TEM (Transition école-métier)
- Europäisches Zentrum zur Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP)
- Bundesamt für Statistik
- Mehrere Kantone

PROJEKTPORTFOLIO

PROJEKTE EHB	LEHREN UND LERNEN IN DER BERUFSBILDUNG	CURRICULA IN DER BERUFSBILDUNG	BERUFSBILDUNGSSYSTEME	BERUFSBILDUNGSSYSTEME	LEADING HOUSE (LH) UND PARTNER
Identité professionnelle	■				LH Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Freiburg, Haute école fribourgeoise de travail social (HEFTS)
QuWibB	■				LH Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Freiburg
Pädagogische Fördermassnahmen – Projekt 1	■				LH Lehr- und Lernstrategien, Uni Basel, Uni Genf
Pädagogische Fördermassnahmen – Projekt 2	■				Kanton Tessin
E-Learning in der Berufsbildung Dual-T	■				LH E-Learning EPFL, Uni Genf, Uni Freiburg
Validation des acquis – Culture générale	■				SBBK, BBT
Validations des acquis – Vali-poste	■				Die Schweizerische Post, SVBL, BBT
Professional minds	■				LH Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Freiburg
Heterogenität	■				LH Qualität in der beruflichen Bildung, Uni Freiburg

Diagnose überfachlicher Kompetenz	■				
Prova	■				Kanton Tessin, Ufficio Studi e ricerche
Externe Evaluation LIFT*	■				Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW/RSE)
Externe Evaluation «Infopraktiker»		■			I-Bern, WISS Zürich
Reformbegleitungen in der berufl. Grundbildung (Bildungsverordnungen, Rahmenlehrpläne)		■			Organisationen der Arbeitswelt, Kantone, BBT
Cominter**		■			Schweizerischer Außenhandels-Kaderverband (SAK), aim Enterprise Profiling
CoRe-Pharma		■			OdA der Pharmassistinnen/Pharmaassistenten, Kantone, BBT
Ruptures d'apprentissage			■		Fondation TEM (Transition école-métier)
ABIKU (Arbeit-Bildung-Kultur)			■		
Skillsnet				■	CEDEFOP
Individuelle berufliche Mobilität				■	LH Berufsbildungsökonomie, Uni Zürich / Uni Bern
Ausbildungsbereitschaft der Betriebe				■	Bundesamt für Statistik

*Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit

**Ein Projekt des ERASMUS-Programms – Ziel ist die Konzipierung und Umsetzung eines europäischen Rahmencurriculums für Experten im Bereich Export-Import.

CONSIGLIERE DI STATO GABRIELE GENDOTTI

Dipartimento Educazione, cultura e sport del Canton Ticino

«Il Cantone Ticino e l'intera Svizzera italiana vedono nella sede regionale di Lugano dell'Istituto universitario federale per la formazione professionale (IUFFP) un importante punto di riferimento del sistema svizzero della formazione professionale. Nello IUFFP, docenti e direttori delle scuole professionali, istruttori dei corsi intercantionali, periti d'esame e altri operatori sono formati e aggiornati in un contesto nazionale unitario che assicura poi il raggiungimento, nella formazione professionale teorica e pratica della Svizzera italiana, degli standard comuni a tutta la Svizzera. Lo IUFFP collabora anche, con le sue competenze, nello sviluppo e nell'attuazione di non pochi importanti progetti, per esempio nelle transizioni dalla scuola dell'obbligo alla formazione e da questa al lavoro.

I responsabili politici dei due cantoni della Svizzera italiana possono inoltre trarre molti elementi di decisione da compiti di monitoraggio del sistema formativo locale svolti dallo IUFFP, spesso in collaborazione con altri istituti locali come l'USI, la SUPSI e l'ASP, oppure con servizi dipartimentali.»

2.7 BEGLEITUNG UND EINFÜHRUNG VON REFORMEN IN DER BERUFSBILDUNG

Sämtliche Berufsreglemente werden infolge des neuen Berufsbildungsgesetzes durch neu entwickelte Verordnungen über die berufliche Grundbildung ersetzt. Das EHB verfügt dank seiner Nähe zu den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) und den Ausbildungsbetrieben über die Möglichkeit, Reformen auf allen Ebenen des schweizerischen Berufsbildungssystems zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist dem EHB eine einheitliche und systematische Einführung über alle Sprachregionen wichtig.

Das EHB engagierte sich im Berichtsjahr in der Begleitung und Unterstützung von Bildungsverordnungen und Rahmenlehrplänen sowohl in der beruflichen Grundbildung als auch in der höheren Berufsbildung.

DAS EHB HAT FÜR FOLGENDE BILDUNGSPLÄNE UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN NACH DEM CORE-MODELL ERARBEITET

- Pharmaassistentinnen /Pharmaassistenten
- Bühnentanz
- Fachangestellte / Fachangestellter Gesundheit
- Alle Berufe von Swissmen und Swissmechanic

Neben den Reformbegleitung in den traditionellen Bereichen der beruflichen Grundbildung konnten auch für die neu im BBT integrierten Berufe der Landwirtschaft sowie von Gesundheit, Soziales und Kunst (GSK) und für die höhere Berufsbildung Reformprojekte durchgeführt werden. Im Bereich der Ausbildung zum Kaufmann / zur Kauffrau konnte im Vorfeld der Revision der Bildungsverordnung eine Tätigkeitsanalyse durchgeführt werden.

Am 13. November 2007 fand am EHB Zollikofen eine nationale Informationstagung über die Entwicklung und Implementierung von Berufsreformen statt. Podiumsgespräche, ein Infomarkt und verschiedene Workshops boten den 86 Teilnehmenden die Gelegenheit, sich über den Ablauf von Berufsreformen und über aktuelle Erkenntnisse aus den Begleitungen durch das EHB zu informieren und auszutauschen.

JACQUES AMOS

Sociologue, SRED, Genève, membre des comités suisse et romand de la SRFP, Société suisse pour la recherche appliquée en matière de formation professionnelle

«Un long chemin, marqué notamment par une professionnalité croissante des collaboratrices et collaborateurs de l'Institut, le transformant en acteur incontournable de la réflexion sur la formation professionnelle, son évolution et son avenir.»

2.8 WEITERE ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTUNGEN

ÖKONOMISCHE BILDUNG – ICONOMIX

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) engagiert sich seit langem auf dem Gebiet der ökonomischen Bildung. iconomix (www.iconomix.ch) wurde von einem Team der SNB mithilfe von zahlreichen Fachpersonen, Institutionen und privaten Firmen aus dem Bildungssektor entwickelt. Eine dieser Institutionen war das EHB, das zuerst am didaktischen Konzept von iconomix.ch mitgearbeitet, später das Modul Lohnunterschiede mitverfasst hat und nun aktuell die Expertengruppe Unterrichtskonzepte leitet. Die Expertengruppe ist eine gemeinsame Lehrpersonengruppe EHB-WBZ (Weiterbildungszentrale für Gymnasiallehrpersonen) mit Lehrpersonen der Stufe Sekundar II, welche für die SNB die einzelnen Module evaluierten. Das Engagement der SNB für das Lernangebot iconomix ist längerfristig angelegt. Das im Herbst 2007 lancierte Erstangebot soll über die kommenden Jahre und im Dialog mit den Nutzenden ausgebaut werden. Bis 2009 werden kontinuierlich neue Module aufgeschaltet. Im Jahr 2009 ist eine wissenschaftliche Evaluation vorgesehen.

VALIDATION DES ACQUIS

Mit dem zunehmenden Arbeitskräftemangel erhält das Thema des Kompetenzmanagements zunehmend Gewicht in der ganzen Bildungsdiskussion. Dabei werden sowohl formell erworbene Kompetenzen, die zu einem zertifizierenden Abschluss führen, als auch informell und nicht formell erworbene Kompetenzen stärker berücksichtigt. Für die berufliche Grundbildung wurden in den letzten zwei Jahren mit einem nationalen Leitfadens die Grundlagen geschaffen, wie auch informell und nicht formell erworbene Kompetenzen mittels anderer Qualifikationsverfahren formalisiert werden können. Das BBT definiert «Validation des acquis» als «(...) das Verfahren, durch das eine Institution, eine Schule oder eine Behörde anerkennt, dass Kompetenzen, die der Einzelne durch eine frühere formale oder nicht formale Ausbildung oder durch Erfahrung erworben hat, denjenigen eines Titels gleichwertig sind».

Am EHB wurde das Projekt «Validation des acquis in der Allgemeinbildung» mit der Publikation einer Schriftenreihe abgeschlossen .

Seit 2005 arbeitet das EHB intensiv im Auftrag der Schweizerischen Post im Projekt «Vali-Post» mit. Das erste Teilprojekt «Vali-Tri», das die Validierung der Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Briefverteilzentren zum Ziel hat, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Im Projekt «Validist», das die Validierung der Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zustellung beabsichtigt,

wurde eine Kompetenzanalyse durchgeführt, ein Ausbildungskonzept für postinterne Coachs ausgearbeitet und mit deren Schulung begonnen.

Das EHB bietet Beratungen im Bereich der Kompetenzanalyse an, begleitet Verbände, Kantone und Unternehmen bei der Einführung von «Validation des acquis» und evaluiert Ergebnisse. Die Resultate dieser Evaluationen werden laufend in die Aus- und Weiterbildungen am EHB integriert.

Daneben arbeitet das EHB bei der Ausarbeitung des schweizerischen Verfahrens zur Validierung von nicht formell oder informell erworbenen Bildungsleistungen in verschiedenen Kommissionen (Konzeptgruppe und Plattform des Bundes «Validation des acquis») mit.

INTEGRATIVE FÖRDERMASSNAHMEN

Ein Ziel des Berufsbildungsgesetzes ist es, möglichst vielen jungen Leuten eine angemessene berufliche Grundausbildung zu ermöglichen und Lernende bei Schwierigkeiten entsprechend zu unterstützen. Ziel ist es, dass auch bildungsbenachteiligte Lernende eine gute berufliche Grundbildung erhalten. Das EHB hat bei der Erarbeitung des Leitfadens zur fachkundigen individuellen Begleitung mitgearbeitet und begleitet Projekte in den Kantonen zu Themen der integrativen Fördermassnahmen. Projekterfahrungen zu Genderfragen, Interkulturalität, Migration und Gewaltprävention fliessen in konkrete Aus- und Weiterbildungen ein.

ICT – E-LEARNING

Das EHB bietet Dienstleistungen an im Bereich des E-Learning und des Einsatzes neuer Informationstechnologien in der Berufsbildung. Es entwickelt multimediale Lehrmittel und arbeitet mit verschiedenen Arbeits- und Lernplattformen und interaktiven Videos. Das Angebot reicht von didaktischen Beratungen und Begleitungen von Berufsbildungsprojekten an Schulen oder in Unternehmen über die Ausbildung von Verantwortlichen und Expertinnen und Experten im beruflichen Umfeld bis hin zur konkreten Umsetzung von Webkonferenzsystemen und Internet-Livestreamings.

Im Berichtsjahr wurden folgende EHB-interne Ausbildungen in Form von Blended Learning weiterentwickelt:

- Zertifikatsstudiengang 300 Stunden am IFFP Lausanne
- Onlinekurse für Prüfungsexpertinnen/Prüfungsexperten (www.pexonline.ch)
- Kurspaket Corsi online am IUFFP Lugano

PIERRE MARVILLE

Leiter Berufsbildung der Schweizerischen Post, Bern

«Das EHB ist dank seiner breiten Anerkennung als Kompetenzzentrum für Fragen der Berufsbildung in allen Sprachregionen der Schweiz für die Berufsbildung der Schweizerischen Post ein Partner, dessen Gutachten und Entwicklungsarbeiten im Feld der Berufsbildung auf hohe Akzeptanz stossen.»



EVALUATIONEN

In Reform- und Innovationsprozessen spielen Evaluationen eine zentrale Rolle. Evaluationsresultate sind dazu da, die Wirkung von Bestehendem und von Neuem zu messen. Das EHB evaluiert für die Berufsausbildung interne und externe Aus- und Weiterbildungsangebote für Berufsbildungsverantwortliche und stellt so Grundlagen für die laufende qualitative Optimierung der Aus- und Weiterbildungsangebote des EHB dar.

Im Bereich Evaluation wurde im Berichtsjahr mit der systematischen Evaluation der Module in den Diplomstudiengängen begonnen und es wurden erste Grundlagen für die systematische Evaluation in der Weiterbildung gelegt. Die vom EHB begleiteten Reformen der beruflichen Grundbildung «Geomatiker-in» wird intern evaluiert. Extern konnten folgende Aufträge acquiriert werden:

- Projekt LIFT *
- Ausbildung zur Infopraktikerin / zum Infopraktiker

BERUFSBILDUNGSÖKONOMIE

Die Frage der Kosten und des Nutzens ist entscheidend für die Gestaltung von Ausbildungen in der beruflichen Grundbildung und die Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen. Das EHB bietet Unterstützungen an bei Reformarbeiten zur Analyse von Kosten und Nutzen von Ausbildungstätigkeiten in den Betrieben. Im Jahre 2007 hat das EHB im Anschluss an die Expertise zur Ausbildung von Kleinkinderzieherinnen und Kleinkinderziehern in Kindertagesstätten die ökonomische Beratung in diesem Bereich weitergeführt. Zudem wurde mit der Entwicklung einer Simulationssoftware begonnen, die in der Zukunft effiziente Analysen ermöglicht.

2.9 NATIONALE UND INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Die Kooperationspolitik des EHB ist unter den neuen Vorzeichen auch neu zu definieren. Das EHB kann dank der eigenen Rechtspersönlichkeit selbstständig Kooperationen eingehen und wird im Laufe des Jahres 2008 eine entsprechende Strategie entwickeln.

Das EHB hat im Berichtsjahr begonnen, die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren und zu strukturieren. So wurde im Juni 2007 mit dem BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) in Deutschland eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Ziel dieser Kooperation ist es, in Zukunft gemeinsame, länderübergreifende Projekte zu führen, den Transfer von Forschungsergebnissen zu fördern und wissen-

*Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit

schaftliches Know-how auszutauschen. Neben der Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen, Publikationen und Projekten wird auch der Mitarbeiteraustausch zwischen diesen Institutionen gefördert.

Folgende Themen werden zukünftig gemeinsam von EHB und BIBB bearbeitet:

- Rekrutierungsverhalten von Betrieben
- Kosten/Nutzen beruflicher Aus- und Weiterbildung
- Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung
- Qualifikations- und Curriculumforschung
- Qualifizierung des Bildungspersonals für Schulen und Betriebe
- Berufliche Bildung von Migrantinnen/Migranten
- Fördermassnahmen für leistungsschwächere und besonders leistungsstarke Lernende

Für das EHB bedeutet diese Kooperation einen direkteren Zugang zur internationalen Berufsbildung und zum europäischen Forschungsmarkt.

Für das Jahr 2008 ist eine Kooperation mit dem CNAM (Conservatoire National des Arts et des Métiers) in Paris geplant. Im Berichtsjahr wurde weiter auf der nationalen Ebene die Kooperation mit der Weiterbildungszentrale (WBZ) für Gymnasiallehrkräfte neu institutionalisiert. Das Konsortium FORDIF (S. 35) wie auch Kooperationen mit verschiedenen anderen pädagogischen Hochschulen und Universitäten sind projektbezogen definiert.

2.10 PUBLIKATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das EHB muss sich sowohl in der Berufsbildungswelt wie auch in der Hochschul-landschaft einen Namen als national tätiges Institut auf Hochschulstufe machen. Aus diesem Grund wurden die Aktivitäten im Bereich Kommunikation und Marketing in einem ersten Schritt gebündelt. Im 2008 wird in einem zweiten Schritt eine auf die verschiedenen Kundengruppen zugeschnittene Strategie entwickelt.

Im Berichtsjahr war das EHB an der Ostschweizer Bildungs-Ausstellung (OBA) und an der Berner Ausbildungsmesse (BAM) präsent. Im Dezember 2007 wurde die neue Website des EHB onlinegeschaltet. Unter www.ehb-schweiz.ch finden sich neben organisatorischen Angaben auch aktuelle Meldungen, Veranstaltungen, Publikations- und Projektlisten sowie sämtliche Aus- und Weiterbildungsangebote und die Online-Kursanmeldung Click & Book. Die Website ist viersprachig und wird laufend aktualisiert.

Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen und der Transfer von Projektergebnissen sind für das EHB hinsichtlich der Positionierung in der Berufsbildung, aber auch in der Hochschullandschaft wesentlich. Die Organisation öffentlicher Veranstaltungen fördert sowohl die wissenschaftliche Diskussion wie auch den Transfer Praxis-Wissenschaft-Praxis und bildet eine Grundlage für den Erhalt und die Steigerung der Qualität der Berufsbildung.

TAGUNGEN – KOLLOQUIEN	ORT	DATUM	TEILNEHMENDE
Internationales Kolloquium zum Thema Validation des acquis: Colloque VA	Lugano	18.5.07	25
Giornate di studio: Lavoro raro – orientarsi, accedere e permanere nel mondo del professionale	Bellinzona	12.-14.9.07	67
Convegno: Lavoro e formazione professionale, nuove sfide – situazione nella Svizzera italiana e prospettive future	Lugano	4./5.10.07	160
Journée spéciale: examen et validation des acquis	Lausanne	8.2.07	142
Journée spéciale: Bourse d'apprentissage	Lausanne-Tolochenaz	3.5.07	151
Journée spéciale: formation professionnelle supérieure	Lausanne-Tolochenaz	29.11.07	133
Sommer-school	Bellinzona	12.-14.9.07	60
Reformtagung	Zollikofen	13.11.07	86

Das EHB zeichnete sich im Berichtsjahr durch eine rege Publikationstätigkeit aus die weiter intensiviert wird. So wurde die EHB-Schriftenreihe lanciert, welche verschiedene Themen der Berufsbildung diskutiert und Resultate von Forschungs- und Entwicklungsprojekten am EHB beschreibt. Sämtliche bis anhin veröffentlichten Ausgaben sind im Anhang aufgelistet. Diese können im Internet heruntergeladen oder direkt beim EHB bezogen werden.

Weiter hat das EHB im Berichtsjahr sowohl in schweizerischen wie auch in internationalen Fachzeitschriften Beiträge und Artikel publiziert. Die Publikationsliste auf Seite 68 zeigt auf, dass das EHB eine qualitativ hochstehende Publikationsaktivität fördert. (Schlussberichte von Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Auftrag von externen Kundinnen und Kunden sind nicht aufgelistet.)

Ausserhalb der wissenschaftlich orientierten Publikationen sind Beiträge im Radio Suisse Romande, in der Tageszeitung «Der Bund» und in BB-Aktuell zu erwähnen.

JOE GERIG

Leiter Abteilung Technische Berufe am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen

«Ursprünglich wählte ich das SIBP, weil es «das zentrale Bildungszentrum für Berufsfachschullehrpersonen» war. Heute schätze ich die attraktiven Weiterbildungsangebote als Kursteilnehmer und die Plattform zur Gestaltung von Weiterbildungsangeboten als Kursleiter. Ich erwarte, dass das EHB seine zentrale Rolle als Kompetenzzentrum im Bereich der Berufsbildung wahrnimmt, dass es sich aktiv in die Bundespolitik einbringt und die Gesetzgebung beratend mitprägt.»



2.11 NEUE KURSLOKALITÄTEN IN ZÜRICH

Das EHB hat bereits als SIBP Aus- und Weiterbildungskurse in verschiedenen Lokalisationen in Zürich angeboten. Seit dem Herbst 2007 verfügt das EHB nun über eigene Kursräumlichkeiten an der Limmatstrasse 50 in Zürich. Am attraktiven Standort (rund 5 Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt) werden verschiedene Module und Kurse der Aus- und Weiterbildung angeboten, was vor allem dem Bedürfnis der Ostschweizer Kundschaft entgegenkommt.

2.12 QUALITÄT IM EHB

Mit der Verselbstständigung des EHB, der Neuorganisation nach standortübergreifenden Leistungsbereichen sowie einem ebenfalls standortübergreifenden Bereich Ressourcenmanagement ist es notwendig, auch die Qualitätsmanagementsysteme der drei Standorte in einem einheitlichen EHB-Qualitätsmanagementsystem (QM-System) zusammenzuführen bzw. ein einheitliches QM-System anzuwenden. Bei der Ausrichtung gilt es zudem zu beachten, dass ein hochschulkonformes QM-System entsteht, das auch eine spätere Akkreditierung resp. Anerkennung der Angebote unterstützt. Zusätzlich sind im neuen QM-System Genderaspekte zu berücksichtigen.

Die Kadermitglieder des EHB haben im Rahmen eines Selbstevaluationsprozesses in einer ersten Phase den gegenwärtigen Stand des QM-Systems EHB beurteilt. Aufgrund der aktuellen Situation des EHB wurde die Einschätzung der Qualitätssituation mit einer Fragebogenmethode durchgeführt. Dabei beurteilten die Mitglieder der Hochschulleitung sowie weitere leitende Personen aus den einzelnen Sparten den momentanen Stand der Qualitätsbestrebungen. In einer zweiten Phase folgte die Erfassung des gegenwärtigen Standes des QM der Sparten an den drei Standorten mit einem Raster des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ). Diese Aufnahme der aktuellen Qualitätssituation erfolgte mittels Vor-Ort-Befragungen verschiedener Leistungsträgerinnen und Leistungsträger und Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Sparten und wurde durch einen externen Experten durchgeführt.

In einem weiteren Schritt wurden im Frühling 2008 aufgrund der Einschätzungen der Selbstevaluation sowie der Erkenntnisse des externen Audits Massnahmen erarbeitet und definiert. Ab April 2008 erfolgt die Umsetzung der definierten Qualitätsmassnahmen im Hinblick auf eine Verpflichtung zur Excellence (Committed to Excellence, erste Zertifizierung nach dem EFQM-System) unter Federführung der Hochschulleitung.

Der Auf- und Ausbau der wissenschaftsbasierten Evaluation der Angebote des EHB ist Teil des Qualitätsmanagements und Grundlage für die laufende Aktualisierung der Angebote in der Aus- und Weiterbildung.

2.13 GENDER – GLEICHSTELLUNG IN DEN STRUKTUREN UND INHALTEN DES EHB

Der Genderaspekt ist für eine Hochschule insbesondere im Forschungsbereich ein wesentlicher Bereich (europäische Forschungsfinanzierung). Gleichzeitig garantiert die genderbewusste Führung einer Organisation eine entsprechende inhaltliche und strukturelle Qualitätssteigerung, wie Studien aufzeigen. Die Berufsbildungsgesetzgebung fordert zudem von den Berufsfachschulen die tatsächliche Umsetzung der Gleichstellung, was direkten Einfluss auf die Ausbildung von Berufsbildungsverantwortlichen hat.

Aus diesen Gründen hat das EHB im Dezember 2006 ein internes Projekt hinsichtlich der Implementierung eines Gender-Mainstreamings in den Strukturen des neuen Institutes gestartet. In einem ersten Schritt wurde durch eine regionen- und spartenübergreifende Arbeitsgruppe eine umfassende Genderanalyse vorbereitet. Die Resultate dieser Analyse, die acht Handlungsfelder umfasst, werden Grundlage für die Definition der im Rahmen des Qualitätsmanagements anzugehenden Projekte sein. Der erste EHB-Genderbericht wird im Juni 2008 veröffentlicht. Ziel ist es, als Organisation den Genderaspekt im Sinne eines ganzheitlichen Managements vollumfänglich in alle Prozesse zu integrieren und als Hochschulinstitution in wissenschaftlicher und pädagogischer Hinsicht den aktuellen Anforderungen mindestens zu genügen.

Das EHB versteht sich aufgrund der vielfältigen und wissenschaftlich gut basierten Tätigkeiten in den letzten Jahren auch hinsichtlich der Genderfrage als Kompetenzzentrum in der Berufsbildung. Aus diesem Grund wird sich das EHB auch weiterhin für eine systematische, wissenschaftsbasierte Integration der Genderthematik in die Berufsbildung einsetzen, um so den wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen entgegenzukommen.

3. AUSBLICK-KONSOLIDIERUNG UND POSITIONIERUNG

Die Herausforderungen für das junge EHB: bedürfnisorientierte Entwicklung des Angebotes hinsichtlich Qualität und Quantität sowie Positionierung in der nationalen und internationalen Berufsbildung sowie in der Hochschullandschaft Schweiz.

Der Prozess des Zusammenwachsens der drei Regionalinstitute über die Sprach- und Kulturgrenzen wird das EHB noch länger begleiten. Eine besondere Herausforderung wird dabei das Knowledge-Management sein. Nach vielen Jahren der wenig methodischen Erfahrungs-, Kenntnis- und Wissenssammlungen wird es für die Positionierung des EHB wie auch für die umfassende Darstellung der Berufsbildung Schweiz notwendig sein, das vorhandene Wissen systematisch zu erfassen und publikumsgerecht aufzuarbeiten.

In den produktiven Sparten steht die Harmonisierung der verschiedenen Angebote im Vordergrund, die Entwicklung und Diskussion der jeweiligen Strategien, die Einreichung der Anerkennungs dossiers der Ausbildung, die Weiterentwicklung der qualifizierenden CAS-, DAS- und MAS-Angebote, die Konsolidierung des Kurswesens und die Berufung erster Forschungsprofessuren in der Sparte Forschung und Entwicklung. Dabei wird neben der transparenten Systematisierung des Transfers von Forschungs- und Evaluationsresultaten in die Aus- und Weiterbildung auch die Weiterentwicklung des Dienstleistungsgedankens zu den Haupttätigkeiten gehören.

2008 ist das erste Jahr, in dem die Führungsinstrumente konsequent eingesetzt werden können. Der Ausbau und die Konsolidierung der Kostenrechnung werden 2009 zu ersten fundierten Kennzahlen führen. 2008 wird es erstmals möglich sein, die strategischen Ziele des Leistungsauftrages auf die Sparten herunterzubrechen und so die inhaltliche und betriebswirtschaftliche Führung der Sparten kohärent abzustimmen. Die Querschnittsthemen Qualitätsentwicklung, Nachhaltigkeit und Gender werden konsequent in die bestehenden Führungsstrukturen eingebaut, eine erste Mitarbeitendenumfrage wird geplant.

Die Positionierung des EHB als Hochschulinstitut wird ein weiterer Prozess sein, der voraussichtlich parallel mit der Konsolidierung des schweizerischen Hochschulraums anzugehen ist.

AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

AUSBILDUNG Der überregionale Harmonisierungsprozess wird weiter ausgebaut. Nach den Studienplänen werden die einheitliche Betreuung der Studierenden und der Austausch von Dozierenden zwischen den Standorten in den Fokus rücken.

Mit erfolgter Anerkennung der Zertifikats- und Diplomstudiengänge wird das EHB eine Erweiterung der Angebote anstreben. Der Diplomstudiengang Allgemeinbildender Unterricht (ABU) erfreut sich seit längerer Zeit einer grossen Nachfrage und ist in der Deutschschweiz stets rasch ausgebucht. Im nächsten Jahr sollen des-

halb zwei Klassen parallel geführt und das Angebot auch in der Romandie wieder ausgebaut werden.

Daneben wird in Partnerschaft mit anderen Institutionen an der Zusatzausbildung für Gymnasiallehrpersonen gearbeitet und das Angebot für die Tertiärstufe B (höhere Berufsbildung) erweitert. Der Qualitätszirkel für die laufende Verbesserung der Modulinhalte und -vermittlung wird festgelegt und beschrieben. Dazu gehören einerseits der Weiterausbau der internen Evaluation und die systematische Integration ihrer Resultate in den Führungskreislauf, andererseits die Konsolidierung und die Beschreibung der Abläufe, wie Resultate von Forschungs- und Entwicklungsprojekten des EHB in die Weiterentwicklung der Module einfließen.

Die Positionierung des Studiengangs Master of Science (MSc) in Berufsbildung in der schweizerischen Hochschullandschaft sowie die Akkreditierung des MSc wird einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Ausbildung für das Jahr 2008 darstellen.

WEITERBILDUNG Mit der Finalisierung der Weiterbildungsstrategie EHB werden die entsprechenden Entwicklungsschwerpunkte in Massnahmenpaketen festgelegt und priorisiert. Für die Positionierung des EHB im Weiterbildungsmarkt wird einerseits die konsequente Kundenorientierung, andererseits der Auf- und Ausbau von Angeboten mit berufsbildungsspezifischen und die aktuellen Entwicklungen berücksichtigenden Inhalten wichtig sein. Aus diesem Grund wird im Jahr 2008 der Aufbau eines kundenorientierten Kennzahlensystems anzugehen sein.

Mit der Einführung von Qualitätsstandards inklusive eines Evaluationskonzeptes soll zudem sichergestellt werden, dass die angebotenen Kurse qualitativ und inhaltlich den Bedürfnissen der Kundschaft entsprechen. Ein besonderes Augenmerk wird neben den Konsolidierungsarbeiten für die Weiterbildungslehrgänge CAS, DAS und MAS der Weiterentwicklung der Beratungsangebote für Institutionen der Berufsbildung gewidmet. So sollen unter anderem Resultate aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Rahmen von massgeschneiderten Angeboten direkt transferiert werden.

Der neue Weiterbildungslehrgang Master of Advanced Studies (MAS) Bildungsmanagement (60 Credits), welcher im Herbst 2008 startet, wird Studierenden eine fachübergreifende Weiterbildung auf Hochschulniveau bieten, die auf bewährten und bestehenden Modulen basiert und die Teilnehmenden bezüglich der neusten Erkenntnisse in den Bereichen Berufspädagogik, Bildungsökonomie, Evaluation und Arbeitspsychologie aufdatiert.

DR. URSULA RENOLD

Direktorin des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT), Bern

«Das EHB ist für mich das Kompetenzzentrum des Bundes für Lehre und Forschung in der Berufspädagogik, der Berufsbildung und der Berufsentwicklung. Das BBT kann damit auf ein gesamtschweizerisch tätiges Hochschulinstitut zählen, das mithilft, die neusten Erkenntnisse der Berufsbildungsforschung in die Entwicklung der Berufe zu übertragen. Seine zahlreichen und engen Kontakte zu Berufsverbänden und Betrieben gewährleisten die für die schweizerische Berufsbildung äusserst wichtige Arbeitsweltorientierung.»

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG Durch den Leistungsauftrag sind die Schwerpunkte der Sparte Forschung und Entwicklung klar beschrieben. Darauf aufbauend wird im 2008 die Forschungsstrategie 2008 verabschiedet. Übergeordnet wird derzeit an einem Personalentwicklungskonzept zur Förderung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und an der Einstellung von Forschungsprofessuren gearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt wird der weiter zu systematisierende Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in die Aus- und Weiterbildung sein. Daneben wird der Aufbau der Achse Berufsbildungssystem vorangetrieben und die Produktorganisation im Bereich der Reformen ausgebaut.

Diese Resultate der Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden ab 2008 systematisch in Projektberichten festgehalten, um so deren Diffusion intern und extern zu fördern. Weiter sind vier Publikationen der EHB-Schriftenreihe, sowie die Veröffentlichung von Kongressbeiträgen und drei Büchern geplant.

REFORMBEGLEITUNG – EINFÜHRUNG VON REFORMEN Im Interesse einer verbesserten und transparenteren Organisation der Dienstleistungen werden die Tätigkeiten des EHB im Bereich der Reformbegleitung und der Einführung von Reformen regionenübergreifend neu strukturiert. Ziel sind eine kundenorientierte Darstellung der Angebote des EHB, die Gewährleistung einer schweizerisch einheitlichen Umsetzung sowie die Optimierung der Schnittstellen. Die Begleitung der Reform und die anschliessende Einführung sollen als einheitliches Produkt wahrgenommen und genutzt werden können.

4. DIE STRATEGISCHE ENTWICKLUNG

Die berufsbildungspolitischen Entwicklungen kurz erläutert und die strategischen Schwerpunkte des EHB entsprechend gesetzt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Leistungsauftrages des Bundesrates an den EHB-Rat für die Jahre 2008–2011 wurden aufgrund von Literatur- und Dokumentenanalysen berufsbildungspolitische Trends umschrieben. Diese Trends bildeten die Grundlage für die Definition der strategischen Entwicklungsfelder des EHB.

TREND: HOHE KADENZ AN REFORMEN UND NEUE STEUERUNGSMODELLE IM SCHWEIZERISCHEN BERUFSBILDUNGSSYSTEM

Die grosse Zahl reglementierter Berufe, ihre ständige Weiterentwicklung sowie der für die Berufsbildung zentrale Aspekt der Arbeitsmarktmobilität und somit der nationalen Anerkennung der Berufsabschlüsse haben eine effiziente Steuerung dieses Teils des Bildungswesens schon früh nahegelegt. Mit dem Anspruch, Jugendliche erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren und sie zu sozial verantwortlichen, politisch sensiblen Bürgerinnen und Bürgern auszubilden, ist die Berufsbildung in dynamische technologische, wirtschaftliche, demografische und soziopolitische Prozesse eingebunden. Die kontinuierlichen Veränderungen verlangen eine Anpassung des Systems als Ganzes oder von einzelnen Komponenten. Institutionell prägend für die nächste Zukunft wird das 2004 in Kraft gesetzte neue Berufsbildungsgesetz (BBG) sein, das die Kompetenzen der einzelnen Akteure und Partner teilweise neu regelt.

► **STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSFELD EHB: UNTERSTÜTZUNG DER VERBUNDSPARTNER BEI REFORMEN DURCH INTEGRIERTE UND AUF EINANDER ABGESTIMMTE DIENSTLEISTUNGEN** Das EHB verfügt dank seiner Nähe zu den Organisationen der Arbeitswelt und den Ausbildungsbetrieben über die Möglichkeit, Reformen auf allen Ebenen des Berufsbildungssystems nachfrageorientiert zu begleiten und die Berufsbildungsverwaltung (Bund und Kantone) sowie die Organisationen der Arbeitswelt bei der Einführung zu unterstützen. Es begleitet die Verbundpartner bei der Erstellung und der wissenschaftlichen Abstützung von Reformen.

In der Ausbildung und Professionalisierung von Berufsbildungsverantwortlichen stellt das EHB sicher, dass Reformen an allen Lernorten (Berufsfachschulen, Betriebe und überbetriebliche Lernorte) und in allen Sprachregionen einheitlich und systematisch umgesetzt werden können. Es erstellt Analysen über Tendenzen des Qualifizierungsbedarfs in der Wirtschaft und Diagnosen zum Handlungsbedarf in den entsprechenden Ausbildungsgängen. Es erforscht die Faktoren, welche Betriebe dazu bringen, unter veränderten Rahmenbedingungen den Fachkräftebedarf über eine qualitativ hochstehende Berufsbildung decken zu können, und erarbeitet Vorschläge zur Optimierung der Rahmenbedingungen zuhanden des Bundes.

TREND: LEISTUNGS- UND FÄHIGKEITSHETEROGENITÄT SOWIE KULTURELLE VIELFALT IN DER BERUFSBILDUNG

Um die Zahl hochwertiger Lehrstellen auch in Zukunft halten zu können, ist die Berufsbildung darauf angewiesen, dass sich viele leistungsfähige Schülerinnen und Schüler für die Berufsbildung entscheiden. Damit die Lehre für dieses Zielpublikum attraktiv bleibt, mussten Optionen geschaffen werden, die mit der alternativen vollschulischen Ausbildung mithalten können. Als wichtigste Entscheidung ist hier die Schaffung der Berufsmaturität zu nennen, die den Lernenden den reibungslosen Übergang in die Tertiärstufe B ermöglicht. Gleichzeitig ist es das politische Ziel von Bund und Kantonen, 95% der unter 25-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz bis 2015 zu einem Abschluss auf Sek-II-Stufe zu führen.

Die Leistungs- und Fähigkeitsheterogenität sowie die kulturelle Vielfalt sind in der Berufsbildung in folgenden drei Phasen verschieden ausgeprägt: Die erste Phase betrifft den Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung, die zweite Phase betrifft die Zeit während der Berufsbildung selber und die dritte Phase schliesslich ist der Übertritt von der Berufsausbildung in die Arbeitswelt respektive in die höhere Berufsbildung.

► **STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSFELD EHB: STÄRKUNG DER BERUFSBILDUNG DURCH ENTWICKLUNG VON NACHHALTIGEN MASSNAHMEN ZUR INDIVIDUELL ANGEPASSTEN FÖRDERUNG VON JUGENDLICHEN** Das EHB befähigt die Berufsbildungsverantwortlichen, mit einer zunehmenden Heterogenität bei den Lernenden umgehen zu können. Kulturelle sowie geschlechterspezifische Aspekte und in zunehmendem Masse Leistungsheterogenität stellen Berufsbildungsverantwortliche an allen Lernorten vor steigende Anforderungen. Ohne entsprechende Instrumente und Ausbildungslehrgänge droht die Berufsbildung deshalb für grosse Teile der Schulabgängerinnen und Schulabgänger an Attraktivität zu verlieren, was die Wirtschaft vor das Problem stellen würde, den Fachkräftebedarf über die Berufsbildung decken zu können. Das EHB erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern Massnahmen zu einer besseren Integration heterogener Anspruchsgruppen in die Berufsbildung. Die Ausbildung stellt Module bereit, die Berufsbildungsverantwortliche für Fragen der sozialen, kulturellen, geschlechtlichen und leistungsmässigen Segregation sensibilisieren und ihnen die Möglichkeiten geben, auf die entsprechend unterschiedlichen Bedürfnisse in Unterricht und Arbeit besser reagieren zu können. Insgesamt führen diese Arbeiten des EHB zu einer qualitativ verbesserten Ausbildung der Berufsbildungsverantwortlichen, da diese vermehrt auf die Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtet wird.

JOHANNA WÄCKERLI

Prüfungsleiterin, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Liestal

«Die Schulung der Prüfungsexpertinnen und -experten durch das EHB ist sehr hilfreich. Dank dieser Dienstleistung werden wir in den Kantonen entlastet, indem wir diese Schulungen nicht selber durchführen müssen. Auch spezielle Schulungsbedürfnisse werden berücksichtigt, z.B. zum Thema IPA, mündliche Prüfungen, die Einführung neuer Chefexperten etc.»

Ein besonderes Augenmerk im Bereich der Weiterbildungsangebote des EHB wird den zu implementierenden Massnahmen, Beratungsdienstleistungen und Begleitungen für besonders leistungsstarke einerseits, für schulisch und sozial schwache Jugendliche andererseits geschenkt. Damit können sowohl die Attraktivität als auch die Integrationsfähigkeit der Berufsbildung erhalten und gestärkt werden. Diese Arbeiten erfolgen in Abstimmung mit der durch das BBT definierten Politik, wie z.B. der Ausbildung von Lehrpersonen für die neue berufliche Grundbildung mit Attest.

TREND: ZUNEHMENDE BEDEUTUNG DER HÖHEREN BERUFSBILDUNG

Die prosperierende Wirtschaft verlangt mehr und mehr nach Weiterqualifikationen der aktiven Arbeitskräfte. Die technologische Entwicklung, das Aufbrechen von Wertschöpfungsketten, die global organisierten und strukturierten Märkte und Betriebe, die laufenden Struktur- und Prozessänderungen, steigender Leistungsdruck, Regulationsdichte und Komplexität führen heute zu permanent steigenden und wechselnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Das lebenslange Lernen versteht sich als eine Antwort auf diese neuen Anforderungen. Die Berufsbildung trägt mit einer den Bedürfnissen der Wirtschaft und Arbeitswelt entsprechenden Grundbildung, mit den jeweiligen Anschlussmöglichkeiten («Kein Abschluss ohne Anschluss») und mit der sich an den betrieblichen Bedürfnissen orientierenden Weiterbildung massgeblich dazu bei. Aufgrund des höheren Qualifizierungsbedarfs der Wirtschaft in allen Bereichen – explizit genannt seien hier die Industrie, das Gewerbe und der Dienstleistungssektor sowie als aktuellstes Beispiel das Gesundheitswesen – erfahren die Weiterqualifizierungsangebote in der höheren Berufsbildung ständige Erweiterungen der Kundschaft.

► **STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSFELD EHB: STEIGERUNG VON QUALITÄT UND EFFIZIENZ DER HÖHEREN BERUFSBILDUNG IN DER SCHWEIZ** Die höhere Berufsbildung ist als weiterführende Qualifizierungsmöglichkeit ein Grundpfeiler für die Attraktivität der beruflichen Grundbildung in der Schweiz. Die Kompetenzen des EHB sind in der Vergangenheit stark auf die berufliche Grundbildung fokussiert gewesen. Dies war nicht zuletzt durch die zersplitterte Anbieterstruktur auf der Seite der höheren Berufsbildung zurückzuführen. Die neuen Entwicklungen in der höheren Berufsbildung (z.B. Schaffung der Fachkonferenz der höheren Fachschulen) schaffen nun aber vermehrt das Bedürfnis nach einem und die Möglichkeiten für einen effizienteren Wissenstransfer aus anderen Bereichen der Berufsbildung. Das EHB bringt deshalb seine bestehenden Kompetenzen in den Bereichen Lehrerausbildung, Curriculumsentwicklung, aber auch der Validierung von informell erwor-

benen Qualifikationen in die höhere Berufsbildung ein und erhöht damit sowohl die Qualität wie auch die Effizienz in der höheren Berufsbildung.

TREND: FORTSCHREITENDE INTEGRATION DER BERUFSBILDUNG IN DEN EUROPÄISCHEN BILDUNGSRAUM

Internationale Trends, die sich auch auf die berufliche Bildung in der Schweiz auswirken, bestimmen heute den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt: Globalisierung der Wirtschaft, internationaler Wettbewerb, Veränderungen in der Demografie und Friktionen auf dem Arbeitsmarkt verlangen nach innovativen berufsbildungspolitischen Konzepten, um den Bedarf der Wirtschaft an qualifizierten Fachleuten auch weiterhin decken zu können. Die Schweiz bemüht sich um eine positive Profilierung im europäischen Bildungs- und Forschungswettbewerb und um die gemeinsame Entwicklung und Harmonisierung von Bildungsangeboten.

► **STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSFELD EHB: DAS EHB IST DER FÜHRENDE SCHWEIZER PARTNER FÜR DEN INTERNATIONALEN AUSTAUSCH IN FRAGEN VON AUS- UND WEITERBILDUNG SOWIE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN DER BERUFSBILDUNG** Der vermehrte internationale Austausch von Wissen, gerade im Zuge der europäischen Bestrebungen der Harmonisierung der Bildungssysteme, macht es notwendig, dass auch die Schweiz zentrale Ansprechadressen für diesen Austausch ausweisen kann. Gleichzeitig kann es der Schweiz mit ausgewiesenen wissenschaftsbasierten Ergebnissen vermehrt gelingen, das schweizerische Berufsbildungsmodell international gut zu positionieren und die internationalen Harmonisierungsbestrebungen derart zu beeinflussen, dass diese den schweizerischen Bedürfnissen besser entgegenkommen. Das EHB ist als eng mit der Berufsbildungspolitik der Schweiz koordiniertes Bundesinstitut aufgrund seiner gesamtschweizerischen Vernetzung, seiner Verankerung in allen Sprachregionen, seiner Erfahrungen und Kompetenzen in Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung bestens geeignet, zum zentralen Ansprechpartner für ausländische Interessen in der Schweiz zu werden.

TREND: HOCHSCHULLANDSCHAFT IM UMBRUCH

Die Hochschullandschaft Schweiz ist geprägt durch grundlegende Veränderungen im nationalen und internationalen Kontext. Die Internationalisierung der Hochschullandschaft verlangt aufgrund der Mobilitäts- und Anerkennungsbestrebungen eine verstärkte nationale und internationale Kooperation. Die nationale Positionierung und die Internationalität des Bildungsmarkts haben Auswirkungen auf die Steuerung

MARGRIT MOSIMANN

coiffureSUISSE, Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte, Bern

«Wir erleben das EHB als aufgeschlossenes und hilfsbereites Institut mit guten Schulungsräumen und freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit der Schulung von Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten sowie weiteren Berufsbildungsverantwortlichen unterstützt es die Organisationen der Arbeitswelt bei Berufsreformen. Es vermittelt Profis für Schulungen und Ausbildung. Wir haben die Zusammenarbeit als äusserst hilfreich empfunden.»

des Systems, sowie die Positionierung und Führung von einzelnen Hochschulen.

Knapper werdende öffentliche Gelder und die strategische Positionierung der einzelnen Angebote im In- und Ausland sind weitere Gründe für vermehrte internationale Kooperationen auf inhaltlicher und institutioneller Ebene. Es ist das Ziel des Bundes und der Kantone, die universitären Hochschulen und die Fachhochschulen auf die neue BFI-Botschaft (2012) hin in einem Gesetz einheitlich zu regeln. Damit sollen Bedingungen geschaffen werden, welche die Steuerung vereinfachen und das System ganzheitlich ausrichten.

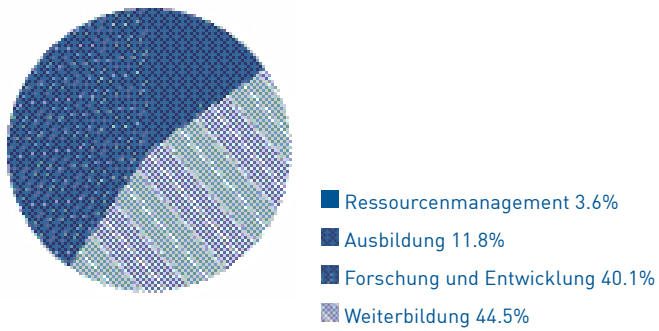
►STRATEGISCHES ENTWICKLUNGSFELD EHB: POSITIONIERUNG IN DER NEUEN HOCHSCHULLANDSCHAFT Die Entwicklungen und die Neuordnung der schweizerischen Hochschullandschaft machen es notwendig, dass die am EHB erworbenen Abschlüsse qualitativ ein mit anderen Anbietern auf Hochschulstufe vergleichbares Niveau aufweisen. Weiter sind dort, wo notwendig und sinnvoll, die institutionellen und qualitativen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass EHB-Abschlüsse für weiterführende akademische Ausbildungen anschlussfähig sind. Um diese Ziele zu erreichen, muss sich das EHB als Hochschulinstitut in der Hochschullandschaft positionieren und die Kooperationen mit anderen Hochschulen ausbauen. Die besonderen Herausforderungen für das EHB betreffen hierbei erstens jene Abschlüsse (z.B. Diplom für Berufsschullehrkräfte), welche weder einem Bachelor- noch einem Masterabschluss entsprechen, aber dennoch eine hochschuladäquate Qualität aufweisen müssen. Zweitens muss sich das EHB auch innerhalb der Hochschullandschaft für die spezifischen Interessen der Berufsbildung einsetzen. Die Spezifität vieler Aufgaben in der Berufsbildung verlangt nach eigenen Lösungen und die Übertragbarkeit von Wissen aus anderen Gebieten des Bildungswesens ist nur eingeschränkt gegeben. Ein schwaches EHB würde die Gefahr in sich bergen, dass die Berufsbildung nicht mehr in gleichem Masse auf berufsbildungsadäquate Aus- und Weiterbildungen zurückgreifen könnte. Drittens ist eine verstärkte Integration in den schweizerischen Hochschulraum deshalb unabdingbar, weil mit dem Masterstudiengang Personen ausgebildet werden sollen, die an einer anderen Hochschule mindestens einen Bachelorabschluss erworben haben müssen und die vom EHB auch für eine allfällige Fortsetzung einer akademischen Karriere an einer anderen Hochschule vorbereitet werden müssen. Dies verstärkt den bisherigen Koordinations- und Kooperationsbedarf in einem erheblichen Ausmass. Insbesondere sollen hierbei Kooperationen mit anderen kantonalen oder eidgenössischen Hochschulinstitutionen gefördert werden, bei denen die jeweiligen Stärken der beteiligten Institutionen genutzt werden, um effiziente und qualitativ hochstehende gemeinsame Bildungsangebote erstellen zu können.

5. ANHANG

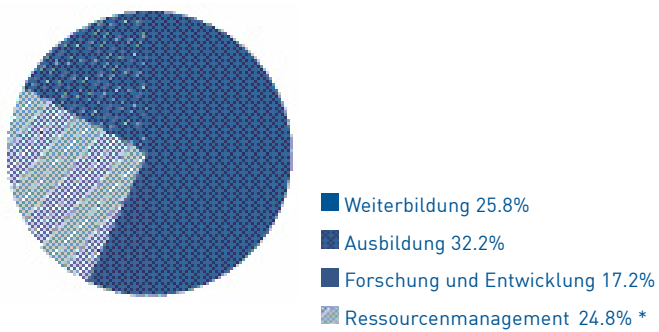
5.1 FINANZEN

Aufteilung der Einnahmen und Ausgaben 2007

EHB-Einnahmen 2007 von Dritten (2.1 Mio. CHF; Aufteilung nach Sparten in %)



EHB-Ausgaben 2007 (31.4 Mio. CHF; Aufteilung nach Sparten in %)



* Unterhalt, Pflege, Mietobjekte, Büromaterial

5.2 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES EHB

	AUSBILDUNG		WEITER- BILDUNG		F & E		RM		DIREKTION	
	Stellen %	Anzahl MA*	Stellen %	Anzahl MA	Stellen %	Anzahl MA	Stellen %	Anzahl MA	Stellen %	Anzahl MA
Leitung	280	4	240	3	280	4	400	4	100	1
Sach- bearbei- tung	620	9	930	13	380	4	2100	28	0	0
Wissen- schaftl MA	150	2	80	1	1220	17	0	0	0	0
Seniors	2585	33	1135	15	1050	12	0	0	0	0
SUMME	3635	48	2385	32	2930	37	2500	32	100	1

* MA = Mitarbeitende

TOTAL STELLENPROZENTE	11'550
TOTAL MITARBEITER	150
ANTEIL FRAUEN	55%
LERNENDE	11 (NICHT IM «TOTAL MITARBEITER» ENTHALTEN)

5.3 AUFTRAGSÜBERSICHT FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

AUFTRAGGEBER UND LEISTUNGEN DES EHB IM 2007

AUFTRAGGEBER	LEISTUNG EHB	BEGINN
AKUSTIKA, Schweizerischer Fachverband der Hörgeräteakustik, und Hörzentralen-Verband der Schweiz (HZV)	Tätigkeitsanalyse	2007
Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramik (ASK)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)	Qualitätssicherung	2007
Convention patronale de l'industrie horlogère suisse	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung (IGKG) Schweiz	Methodische Begleitung, Moderation	2007

Jardin Suisse	Tätigkeitsanalyse, Analyse der Berufsentwicklung, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen	2007
Schweizer Optik Verband (SOV)	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen	2007
Schweizerische Metall-Union (SMU)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerische Metall-Union (SMU)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Bäcker-Konditorenmeister-Verband (SBKV) und Schweiz. Konditor-Confiseurmeister-Verband	Tätigkeitsanalyse	2007
Schweizerischer Carrosserieverband (VSCI)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Drogistenverband (SDV)	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Fahrrad- und Motorrad-Gewerbe-Verband (SFMGV)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerischer Verband für die Berufsbildung in Tierpflege (SVBT)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen	2007
SKKAB, Branche Internationale Speditionlogistik	Methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB, Branche Öffentliche Verwaltung	Methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB, Branche SWISSMEM	Methodische Begleitung, Moderation	2007
Suissetec sowie Schweizerischer Verein für Kältetechnik (SVK)	Tätigkeitsanalyse	2007
Swiss Ceramics	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung des Bildungsplans	2007
Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister (VSBS) sowie Naturstein-Verband Schweiz (NVS)	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
WWF Schweiz, sanu Biel, BZW Lyss	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Profilentwürfen	2007

BEARBEITETE UND ABGESCHLOSSENE PROJEKTE IM 2007

AUFTRAGGEBER	LEISTUNG EHB	AB-SCHLUSS
AKUSTIKA, Schweizerischer Fachverband der Hörgeräteakustik, und Hörzentralen-Verband der Schweiz (HZV)	Tätigkeitsanalyse	2007
Ausbildungsdelegation I+D	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Autogewerbeverband der Schweiz (AGVS)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)	Qualitätssicherung	2007
Fachverband INFRA	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung (IGKG) Schweiz	Methodische Begleitung, Moderation	2007
Interessengemeinschaft Musikinstrumentenbauer (IGMIB)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
OdA AgriAliForm	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
OdA Pferdeberufe	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Heranbildung von hauswirtschaftlichen Führungskräften (SAHF)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung des Rahmenlehrplans	2007
Schweizerische Metall-Union (SMU)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007

Schweizerischer Bäcker-Konditorinnenmeister-Verband (SBKV) und Schweiz. Konditor-Confiseurmeister-Verband	Tätigkeitsanalyse	2007
SKKAB, Branche Internationale Speditionlogistik	Methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB, Branche Öffentliche Verwaltung	Methodische Begleitung, Moderation	2007
SKKAB, Branche SWISSMEM	Methodische Begleitung, Moderation	2007
SWISSMEM und SWISSMECHANIC	Tätigkeitsanalyse, pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem CoRe-Modell	2007
Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen (VSEI)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007
Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM)	Pädagogische und methodische Begleitung, Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Bildungsplänen nach dem Triplex-Modell	2007

5.4 ÜBERSICHT PROJEKTE ZUR EINFÜHRUNG VON BERUFSREFORMEN IM 2007

AUFTRAGGEBER	BERUFE	INKRAFTSETZUNG VERORDNUNG
Bildung Detailhandel Schweiz	- Detailhandelsassistent/-in EBA - Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ	2005
GastroSuisse, Verband für Hotellerie und Restauration	- Restaurationsangestellte/-r EBA - Restaurationfachfrau/-mann EFZ - Küchenangestellte/-r EBA	2005
Hauswirtschaft Schweiz	- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ - Hauswirtschaftspraktiker/-in EBA	2005
HotellerieSuisse Beruf + Bildung	- Hotelfachfrau/-mann EFZ - Hotellerieangestellte/-r EBA	2005
CoiffureSuisse Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte	- Coiffeuse/Coiffeur EFZ	2006
Hauswirtschaft Schweiz	- Hauswirtschaftspraktiker/-in EBA	2006
Schweiz. Milchwärtlicher Verein lattiera	- Milchpraktiker/-in EBA	2006
Verband Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM	- Schreinerpraktiker/-in EBA	2006

AUFTRAGGEBER	BERUFE	INKRAFTSETZUNG VERORDNUNG
Autogewerbe-Verband der Schweiz (AGVS) Union professionnelle suisse de l'automobile (UPSA)	- Automobil-Assistent/-in EBA - Automobil-Fachfrau/-mann EFZ - Automobil-Mechatroniker/-in EFZ	2007
Flexo Suisse	- Flexodrucker/-in EFZ	2007
Waldwirtschaft Schweiz	- Forstwart/-in EFZ	2007
pharmaSuisse, Schweizerischer Apothekerverband	- Pharma-Assistent/-in EFZ	2007
SFK, Schweizer Fachverband für Kosmetik	- Kosmetiker/-in EFZ	2007
Schweiz. Metall-Union, Abteilung Berufsbildung	- Baumaschinenmechaniker/-in EFZ - Landmaschinenmechaniker/-in EFZ - Motorgerätemechaniker/-in EFZ	2007
Schweiz. Metall-Union, Abteilung Berufsbildung	- Metallbaukonstrukteur/-in EFZ - Metallbauer/-in EFZ - Metallbaupraktiker/-in EFZ	2007
Verband Schweiz. Elektro-Installationsfirmen	- Elektroinstallateur/-in EFZ - Elektroplaner/-in EFZ - Montage-Elektriker/-in EFZ - Telematiker/-in EFZ	2007
Interessengemeinschaft Kaufm. Grundbildung (IGKG)	- Büroassistent/-in EBA	2008
Fleischwirtschaft Schweiz	- Fleischfachassistent/-in EBA - Fleischfachfrau/-mann EFZ	2008
Schweizerisch-Liechtensteinerischer Gebäudetechnikverband (suissetec)	- Haustechnikinstallateur/-in EFZ - Haustechnikpraktiker/-in EBA	2008
Holzindustrie Schweiz	- Säger/-in EFZ	2008
IGB Interessengemeinschaft Berufsbildung	- Verpackungstechnologe/-in EFZ	2008
Interessengemeinschaft Musikinstrumentenbauer (IGMIB)	- Musikinstrumentenbauer/-in EFZ (Berufsfeld)	2008
OdA Pferdeberufe	- Pferdefachfrau/-mann EFZ (Berufsfeld) - Pferdewart/-in EBA	2008
AgriAliForm	- Geflügelfachfrau/-mann EFZ - Gemüsegärtner/-in EFZ - Landwirt/-in EFZ - Obstbauer/-in EFZ - Weintechnologe/-in EFZ - Winzer/-in EFZ	Noch offen

Kunsthandwerk Holz	<ul style="list-style-type: none"> - Holzbildhauer/-in EFZ - Küfer/-in EFZ - Korb- und Flechtwerkgestalter/-in EFZ - Holzhandwerker/-in EFZ 	Noch offen
Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit	- Fachangestellte/-r Gesundheit	Noch offen
Swissmem-Berufsbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Automatiker/-in EFZ - Elektroniker/-in EFZ - Konstrukteur/-in EFZ - Polymechaniker/-in EFZ - Produktionsmechaniker/-in EFZ - Mechanikpraktiker/-in EBA 	Noch offen
Schweizerischer Verband der Orthopädie-Techniker (SVOT) Association suisse des techniciens en orthopédie (ASTO)	- Orthopädist/-in EFZ	Noch offen

5.5 PUBLIKATIONEN

AESCHLIMANN, C., ROTH, C., & STOFFEL, B. (2007). Pilotprojekt SwissSupplyChain. Eine Kompetenzanalyse im Bereich der höheren Berufsbildung (EHB-Schriftenreihe Nr. 2). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

BALZER, L. (2007). Evaluation und Forschung. Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung, 72, 16-22.

BALZER, L., FRITZ, A., RICKEN, G., & JÄGER, R.S. (2007). Der Rechenschwäche auf der Spur - eine Re-Analyse von Mathematik-Leistungsdaten eines kompletten Schülerjahrgangs der achten Klassenstufe in Rheinland-Pfalz. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 54 (3), 177-190.

BAUSCH, L., PERRET-CLERMONT, A.-N., ET AL. (2007). Situation d'entretien: essayer de faire parler autrui sur ses pratiques et ... découvrir sa propre pratique d'intervieweur. In I. Plazaola Giger & K. Stroumza (Eds.), Paroles de praticiens et description de l'activité : Problématisation méthodologique pour la formation et la recherche (pp. 137-159). Bruxelles: DeBoeck.

CATTANEO, A. (2007). Elementi per una didattica del web-conferencing. iGeL, 1(1). Ultimo accesso il 2 aprile, 2008, da <http://www.igel.it>.

CATTANEO, A., & BOLDRINI, E. (2007). A quali-quantitative research pattern for the surveying of a competence profile of the teacher using ICTs in a blended learning project. In U. Bernath, & A. Sangrà (Eds.), Research on Competence Development in Online Distance Education and E-Learning: Vol. 13 (pp. 35-45). Oldenburg: BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

CATTANEO, A., & BOLDRINI, E. (2007). ICT... Innovazione, Competenze, Tecnologie. Analisi delle pratiche e professionalità del formatore. Roma: Carocci.

FREY, A., GASCHÉ, M., & SCHARNHORST, U. (2007). Förderung der Qualitäts- und Innovationsfähigkeit. Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB. Netzwerk. Zeitschrift für Wirtschaftspädagogik, 101 (3), 8-12.

FREY, A., HEINZ, P., & KRÖMMELBEIN, S. (2007). Die Pädagogik von Maria Montessori. In P. Nenniger (Hrsg.), Klassiker der Pädagogik. Landau: VEP.

FUHRER, M., & WOLTER, S. (2007). Wird nur dem gegeben, der ohnehin schon hat? Panorama, 4, 15-16.

GHISLA, G. (2007). Existe una politica linguistica in Svizzera? *Cenobio*, 2, 111-120.

JÄGER, R., BODENSOHN, R., & FREY, A. (2007). Bewerten und Prüfen – Beurteilen und Fördern. Bedingungen für das Studium im Lehramt. *Journal für Lehrerinnenbildung*, 4, 122-133.

LAMAMRA, N. (2007). Integration von Gender in den Unterricht. Ein Leitfaden. Thematisches Dossier (Gender und ICT) des schweizerischen Bildungsservers. Heruntergeladen am 2. April, 2008, von <http://www.educa.ch/dyn/183569.asp>.

LAMAMRA, N. (2007). L'integrazione del genere nelle formazioni. Dossier tematici (Genre e ICT) del server svizzero per l'educazione. Ultimo accesso il 2 aprile, 2008, da <http://www.educa.ch/dyn/184705.asp>

LAMAMRA, N. (2007). Intégrer le genre dans les formations. Mise à jour d'un outil d'observation pour les enseignant-e-s. Dossier thématique (genre et NTIC) du serveur suisse de l'éducation. Consulté le 2 avril, 2008, de <http://www.educa.ch/dyn/184313.asp>

LAMAMRA, N. (2007). Les TIC dans l'enseignement : nouveaux questionnements sur les rapports de genre. (n.d.). Dossier thématique (genre et NTIC) du serveur suisse de l'éducation. Consulté le 2 avril, 2008, de http://www.educa.ch/dyn/bin/184352-184353-1-article_lamamra.pdf

LÉVESQUE, V., LOHNER, B., STOFFEL, B., VOIT, J., & WEBER GUIBAN, S. (2007). Validation des acquis en culture générale (Cahiers IFFP N° 1f). Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle.

LÉVESQUE, V., LOHNER, B., STOFFEL, B., VOIT, J., & WEBER GUIBAN, S. (2007). Validierung von Bildungsleistungen im Bereich Allgemeinbildung (EHB Schriftenreihe Nr. 1). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

MASDONATI, J. & LAMAMRA, N. (2007). La formation professionnelle entre discontinuités et ruptures : Témoignages de jeunes ayant rompu leur contrat d'apprentissage. In Actes des 3èmes rencontres Jeunes & société en Europe et autour de la Méditerranée. Consulté le 2 avril, 2008, de http://jeunes-et-societes.cereq.fr/RJS3/Textes_PDF/E1_lamamra.pdf

MASDONATI, J. (2007). La transition entre école et monde du travail : Préparer les jeunes à l'entrée en formation professionnelle. Bern: Peter Lang.

MASDONATI, J., CHARVOZ, L., & ROSSIER, J. (2007). L'orientation scolaire et professionnelle au Québec : Quels enseignements pour la Suisse? *Panorama*, 3, 17-18.

MASSOUDI, K., MASDONATI, J., & ROSSIER, J. (2007). La théorie décisionnelle appliquée à l'orientation: Le modèle PIC comme outil complémentaire. *Panorama*, 5, 13-14.

MUEHLEMANN, S., SCHWERI, J., WINKELMANN, R., & WOLTER, S.C. (2007). An empirical analysis of the decision to train apprentices. *LABOUR - Review of Labour Economics and Industrial Relations*, 21(3), 419-441.

MÜHLEMANN, S., WOLTER, S.C., FUHRER, M., & WÜEST, A. (2007). Lehrlingsausbildung – ökonomisch betrachtet. Zürich/Chur: Rüegger.

PETRINI, B. (2007). Kompetenzenbilanz und Portfolio – Unterschiede und Gemeinsamkeiten. In D. Herren (Hrsg.), *Portfolio & Lerntagebuch – Erfahrungsberichte des EHB* (Hochschuldidaktische Schriftenreihe der Berner Fachhochschule (BFH)). Zollikofen BE: BFH & EHB.

PETRINI, B., & STOFFEL, B. (2007). Die kollektive Validierung von Kompetenzen. *Netzwerk. Zeitschrift für Wirtschaftspädagogik*, 101 (4), 16-18.

SALINI, D. (2007). Le procedure di validazione degli apprendimenti esperienziali in Svizzera: evoluzione delle pratiche e del quadro legislativo. *Professionalità*, 98. Milano: La Scuola Editrice.

SALINI, D. (2007). À propos des projets de formation Genre et Genre et ICT pour les enseignant-e-s, avec les annexes : Considérations méthodologiques générales pour mettre en place des scénarios de formation concernant la dimension genre, et Alcuni principi da considerare riguardo alle formazioni sulle dimensioni Gender e formazione. (n.d.) Dossier Genre et ICT du Serveur Suisse pour l'éducation www.educa.ch

SCHARNHORST, U., BALZER, L., & RENOLD, U. (2007). Praxisorientierte Qualifikationsverfahren und Qualifikationsverfahren für den Betrieb im Rahmen der kaufmännischen Grundbildung in der Schweiz. In P. Grollmann, K. Luomi-Messerer, M.-L. Stenström, & R. Tutschner (Hrsg.), *Praxisbegleitende Prüfungen und Beurteilungen in der Beruflichen Bildung in Europa* (Band 18, *Bildung und Arbeitswelt*, (S. 221-235). Wien/Berlin: LIT.

SCHWERI, J. (2007). Lohnt sich die betriebliche Ausbildung? Resultate zu den technischen Berufen in der Schweiz. *lehren & lernen*, 86, 100-106.

SCHWERI, J., & MUELLER, B. (2007). Why did the training activity of Swiss firms decline? *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, 2+3/2007, 149-167.

VOIT, J., WEBER GUISAN, S., CORTESSIS, S., PETRINI, B., & STOFFEL, B. (2007). Ana-

lyse de compétences du personnel de distribution de la Poste Suisse : expertise servant de base à une procédure de validation collective d'acquis professionnels en vue de l'obtention du CFC de gestionnaire en logistique (Cahiers IFFP N° 3f). Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle.

VOIT, J., WEBER GUISAN, S., CORTESSIS, S., PETRINI, B., & STOFFEL, B. (2007). Kompetenzenanalyse des Zustellpersonals der Schweizerischen Post. Expertise zur kollektiven Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen im Vergleich zum EFZ Logistikkassistent/in (EHB-Schriftenreihe Nr. 3). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

EHB-SCHRIFTENREIHE

LÉVESQUE, V., LOHNER, B., STOFFEL, B., VOIT, J., & WEBER GUISAN, S. (2007). Validation des acquis en culture générale (Cahiers IFFP N° 1f). Zollikofen : Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle.

LÉVESQUE, V., LOHNER, B., STOFFEL, B., VOIT, J., & WEBER GUISAN, S. (2007). Validierung von Bildungsleistungen im Bereich Allgemeinbildung (EHB Schriftenreihe Nr. 1). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

ÄSCHLIMANN, CHR., ROTH CHR., STOFFEL B. (2007). SwissSupplyChain. Kompetenzenanalyse in der höheren Berufsbildung im Bereich der Supply Chain. (EHB Schriftenreihe Nr. 2). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung. Bern.

VOIT, J., WEBER GUISAN S., CORTESSIS, S., PETRINI, B., STOFFEL, B.,. Analyse de compétences du personnel de distribution de la Poste Suisse : Expertise servant de base à une procédure de validation collective d'acquis professionnels en vue de l'obtention du CFC de gestionnaire en logistique (Cahiers IFFP N° 3f). Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle.

VOIT, J., WEBER GUISAN S., CORTESSIS, S., PETRINI, B., STOFFEL, B.,. Kompetenzenanalyse im Bereich der Zustellung der Schweizerischen Post: Expertise: Expertise zur kollektiven Anerkennung der durch die Arbeitstätigkeit erworbenen beruflichen Kompetenzen im Vergleich mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Logistikkassistent/in. (EHB-Schriftenreihe Nr. 3). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung.

Sämtliche veröffentlichten Schriftenreihen, auch solche aus früheren Jahren, finden sich auf der Website des EHB unter «Über uns» ► Publikationen ► Schriftenreihe EHB

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Eidgenössisches Hochschulinstitut
für Berufsbildung EHB-IFFP-IUFFP Zollikofen BE,
Lausanne und Lugano

TEXT UND REDAKTION: Eidgenössisches
Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB-IFFP-IUFFP

GRAFIK UND REALISATION:

Stoll, Traber und Partner AG, Bern

FOTOS:

Stefan Kubli, Zürich, Benjamin Zurbriggen, Nidau

DRUCK: Vögeli AG, Langnau i. E.

JULI 2008

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck oder
Verwendung von Inhalten nur mit der Genehmigung
des Eidgenössischen Hochschulinstituts für
Berufsbildung.

EHB

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
Kirchlindachstrasse 79 | CH-3052 Zollikofen
Telefon +41 31 910 37 00 | Fax +41 31 910 37 01
info@ehb-schweiz.ch

IFFP

Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle
Avenue de Provence 82 | CH-1007 Lausanne
Téléphone +41 21 621 82 00 | Fax +41 21 626 09 30
info@iffp-suisse.ch

IUFFP

Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale
Via Besso 84 | CH-6900 Lugano Massagno
Telefono +41 91 960 77 77 | Fax +41 91 960 77 66
info@iuffp-svizzera.ch

www.ehb-schweiz.ch | www.iffp-suisse.ch | www.iuffp-svizzera.ch